

Anna Żarnowska

Geschichte der Arbeiterklasse und der Arbeiterbewegung.

Eine Umschau der Forschungsproblematik im letzten Jahrzehnt.

Die Historiographie der Arbeiterbewegung in Polen erlebte ihre intensivere Entwicklung erst in den späten 50er Jahren und in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts. Die Nachkriegszeit, vor allem die späten 40er und die frühen 50er Jahre, begünstigte keinesfalls die Entwicklung fundierter Quellenforschungen über die Geschichte der Arbeiterbewegung. Angesichts der damals anstehenden Vereinigung der kommunistischen und eines Teils der sozialistischen Bewegung (größtenteils war es eine Unterwerfung der Polnischen Sozialistischen Partei unter die Macht der kommunistischen Polnischen Arbeiterpartei) und der Entstehung der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (PVAP) im Jahr 1948 wurde die Geschichte der Arbeiterbewegung instrumental behandelt und den Propagandazielen angepaßt. Erst die Aufnahme der Thematik der Arbeiterbewegung in die Forschungsprogramme der Universitäten – zuerst der Warschauer Universität, wo die ersten Seminare unter der Leitung von Żanna Kormanowa und Henryk Jabłoński geführt wurden – und später auch in dem in der Mitte der 50er Jahre entstandenen Institut für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften, ermöglichte den Historikern die ersten bedeutenden Quellenforschungen.

Ab 1956 bis 1990 entwickelten sich die Forschungsarbeiten über die Geschichte der Arbeiterbewegung sowie die diesbezüglichen Veröffentlichungen quasi zweigleisig. Einerseits wurden sie an Universitäten und Hochschulen sowie in Forschungsinstituten der Polnischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt (im Institut für Geschichte, in der Forschungsstelle für Geschichte der Periodischen Presse, in der Forschungsstelle über polnische Emigranten). Andererseits gab es Versuche, Arbeiten über die Geschichte der Arbeiterbewegung, insbesondere – die Veröffentlichungen darüber – zu konzentrieren, zeitweise sogar zu monopolisieren (u.a. durch die unberichtigt Einführung einer zusätzlichen „ideologischen Zensur“) in den zu diesem Zweck berufenen Institutionen, die mit den zentralen und örtlichen der PVAP in Verbindung standen. Unter den letztgenannten spielte das Geschichtsarchiv des ZK der PVAP mit seinen weitverzweigten Veröffentlichungsinstitutionen die bedeutendste Rolle; aus der Veröffentlichungsinstitution wurde später die Forschungsstelle über die Parteigeschichte beim ZK der PVAP gegründet, und

später, 1984, infolge Reorganisationsmaßnahmen, das Institut für die Geschichte der Arbeiterbewegung in der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der PVAP.¹

Mit Beginn der 60er Jahre galten die Forschungsbemühungen der Historiker der Arbeiterbewegung vor allem der Geschichte ihrer institutionalisierten Formen, darunter vorwiegend der Geschichte der Parteistrukturen. Nach und nach wurde aber der Druck der Wissenschaftler an den Universitäten deutlich, die wissenschaftlichen Anforderungen an die Veröffentlichungen über die Geschichte der Arbeiterbewegung zu erhöhen und diese Veröffentlichungen sowie die entsprechenden Forschungen von der Anpassung an die Notwendigkeiten der offiziellen PVAP-Propaganda zu befreien. In den Forschungsstellen der Partei wurden diese Postulate kaum berücksichtigt, in den Forschungsabteilungen an den Universitäten nur teilweise. Entscheidend dabei war vor allem die wissenschaftliche Individualität und manchmal auch die Zivilcourage der einzelnen Forscher. Schon zu dieser Zeit hat sich ein bestimmtes Modell der historischen Monographie herausgebildet, die grundsätzlich der Geschichte einer Arbeiterpartei gewidmet war. Meist hat man sich dabei auf eine recht kurze Periode beschränkt, aber dafür dominierte hier immer mehr das Bestreben der Verfasser, ihre Arbeiten möglichst gründlich mit umfangreichen Quellenangaben zu untermauern, unter Berücksichtigung von Quellen unterschiedlicher Herkunft.² Die Anzahl der anspruchsvollen Veröffentlichungen unter den Monographien dieser Art nahm aber in den folgenden Jahrzehnten, in den 70er und 80er Jahren, immer mehr ab. Die meisten Arbeiten konzentrierten sich auf die Organisation und auf das praktische Funktionieren einer gewählten Partei, seltener der Gewerkschaft, auf einem

- 1 In diesen Institutionen wurden nach und nach auch Forschungsabteilungen gegründet, in denen sowohl Propagandisten als auch immer mehr junge Historiker, Akademiker mit Forschungsaspirationen wirkten. Diese Abteilungen waren jedoch weiterhin meist auf Propagandatätigkeit orientiert, was nur selten mit den Anforderungen, die für gründliche wissenschaftliche Forschung notwendig sind, in Einklang gebracht werden konnte. (Näheres über das Werk des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung (IHRR) – früher, 1974-1984, als Institut für Arbeiterbewegung bekannt – enthält der Beitrag von Jerzy Myśliński in diesem Heft.
- 2 Z.B. Józef Buszko, *Ruch socjalistyczny w Krakowie 1880-1914* (Die sozialistische Bewegung in Krakau 1880-1914), Kraków 1961, SS. 337; Roman Wapiński, *Działalność Narodowej Partii Robotniczej na terenie województwa pomorskiego w latach 1920-1930* (Die Tätigkeit der Nationalen Arbeiterpartei in der Wojewodschaft Pommern in den Jahren 1920-1930), Gdańsk 1962, SS. 273; Jerzy Holzer, *Polska Partia Socjalistyczna w latach 1917-1919* (Polnische Sozialistische Partei in den Jahren 1917-1919), Warszawa 1962, SS. 466; Lech W. Karwacki, *Łódzka Organizacja PPS-Lewicy 1906-1918* (Polnische Sozialistische Partei die Linke in Łódź 1906-1918), SS. 456; Anna Żarnowska, *Geneza rozłamu w Polskiej Partii Socjalistycznej (1904-1906)* (Die Genese der Spaltung der Polnischen Sozialistischen Partei 1904-1906), Warszawa 1965, SS. 537; Janusz Żarnowski, *Polska Partia Socjalistyczna w latach 1935-1939* (Polnische Sozialistische Partei in den Jahren 1935-1939), Warszawa 1965, SS. 420.

bestimmten Gebiet. Die Ideologie und die Analyse der Programmatik wurden dabei als weniger bedeutend behandelt.

Forschungen über die Theorie und die Programmatik

Doch im allgemeinen blieb das Interesse für die Theorie der Arbeiterbewegung sogar in den 80er Jahren bestehen, obwohl sie sich so ungünstig auf die Arbeiterbewegungsgeschichte sowie die Präferenzen der Studierenden und Lehrenden als auch auf die Präferenzen eines breiten, nicht professionellen Leserkreises auswirkten. Oftmals wurde eine Abneigung dieser Thematik gegenüber demonstrativ gezeigt. (Erst in letzter Zeit gibt es Anzeichen, wenn auch noch nicht stark ausgeprägt, die die Hoffnung zulassen, daß die Abschaffung des Pflichtfaches „Geschichte der Arbeiterbewegung“ für alle Studienrichtungen größeres Interesse der Studenten für diese Problematik wecken könne.)

Die Ideologie und der Leitgedanke der sozialistischen und kommunistischen Bewegung (gelegentlich auch anderer Fraktionen der Arbeiterbewegung) wurden getrennt erforscht. Die Forschungsarbeiten wurden – wie man es formulierte – „der Geschichte des sozialistischen Gedankens“, „der Geschichte der politischen Gedanken“, eventuell den „Visionen der sozialistischen Gesellschaft“ in den Programmen der Arbeiterparteien sowie den Theoretikern dieser Parteien gewidmet. Wenn man die Anzahl der Veröffentlichungen betrachtet, stellt man fest, daß diese Problematik einen wichtigen Platz in den historischen Forschungsvorhaben der letzten Jahre einnahm. Zu bemerken wäre noch, daß neben den Historikern und Fachleuten für angrenzende Wissenschaften, die seit vielen Jahren diese Problematik erforschen, wie z.B. Feliks Tych (Warschau), Marek Waldenberg (Krakau) oder Seweryn Dziamski (Posen) zu Beginn der 80er Jahre einige Historiker der jüngeren Generation, z.B. in Krakau, Oppeln und Breslau die Forschungen aufnahmen.

Die Forschungen konzentrierten sich sowohl auf ausgewählte theoretische Probleme, zu denen die Arbeiterbewegung in Polen ihre Stellung nehmen mußte, als auch auf die Gründer der Ideologie. Das Interesse der Forscher galt weiterhin den theoretischen Gedanken von Rosa Luxemburg.³ Es konzentrierte sich jedoch hauptsächlich auf Werke der mit der Polnischen Sozialistischen Partei verbundenen Theoretiker, deren Rolle bei der Bestimmung der Ideolo-

3 Andrzej Walicki, Rosa Luxemburg and the question of Nationalism in Polish Marxism (1893-1914), in: „Slavonic and East European Review“, London 1983 Nr. 3, S. 565-582; Grzegorz Kotlarski, Myśl społeczna Róży Luksemburg, Próba rekonstrukcji historiografii (Soziale Ideen von Rosa Luxemburg in der Geschichtsschreibung), Poznań 1987, SS. 270, Uniwersytet Adama Mickiewicza (UAM); Aleksander Kochański, Der Streit um Rosa Luxemburg in der internationalen kommunistischen Bewegung (1919-1932), in: „Acta Poloniae Historica“ (APH) Bd. 63/64 1991, S. 175-194.

gie der polnischen Arbeiterbewegung in den Publikationen der vergangenen Jahrzehnte nicht nur unzureichend berücksichtigt und betont, sondern bewußt weniger bedeutend als in Wirklichkeit dargestellt wurde. Zu den Spitzentheoretikern dieser Richtung gehörten: Kazimierz Kelles-Krauz, Bolesław Limanowski, Feliks Perl, Mieczysław Niedziałkowski, Julian Hochfeld. In den letzten Jahren wurden die wichtigsten Arbeiten der meisten von ihnen veröffentlicht und ihnen eine Reihe von detaillierten Monographien gewidmet.⁴ Die Entwicklung der Programmatik in der polnischen Arbeiterbewegung und die Unstimmigkeiten hinsichtlich der Konzeption des Sozialismus zwischen verschiedenen Fraktionen der polnischen Sozialisten bereits seit den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts, und seit 1918 auch zwischen Kommunisten und Sozialisten, bis zur Gründung der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (PVAP) 1948 – wurden zum Thema einer gemeinsamen Veröffentlichung von acht Verfassern, die von Jan Tomicki am Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung inspiriert wurde. Sie stellt aber nur eine teilweise Zusammenfassung der diese Problematik betreffenden Forschungsergebnisse dar, die vorwiegend aus dem Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung (IHRR) stammen.⁵ Gleichzeitig wurden Untersuchungen des theoretischen Grundgedankens der sozialistischen Bewegung in Polen im 19. und 20. Jahrhundert auch an einigen Universitäten recht intensiv betrieben. Seit vielen Jahren widmete sich dieser Problematik eine Forschungsgruppe von Philosophiehistorikern unter der Leitung von Seweryn Dziamski in Posen.⁶ Auch die Universität in Thorn hat in den letzten Jahren auf diesem Gebiet geforscht.⁷ In den 80er Jahren wurde diese Problematik in Krakau intensiv erforscht (die Jagielloner-Universität und

4 Z.B. Nestor polskiego socjalizmu czy tylko demokrata? Studia o Bolesławie Limanowskim (Nestor des polnischen Sozialismus oder nur ein Demokrat? Studien zur politischen Biographie von Bolesław Limanowski). Hrsg. von St. Michalkiewicz und Zbigniew A. Zechowski, Katowice 1987. SS. 143, Uniw. Śląski; Michał Śliwa, Myśl polityczna Mieczysława Niedziałkowskiego (1893-1940) (Die politischen Ideen von Mieczysław Niedziałkowski, 1893-1940), Warszawa 1980, SS. 392.

5 Wizja społeczeństwa socjalistycznego w myśli politycznej polskiego ruchu robotniczego do 1948 r. (Vorstellung der sozialistischen Gesellschaft in der Gedankenwelt der polnischen Arbeiterbewegung bis 1948), hrsg. von Jan Tomicki, Warszawa 1987, SS. 455.; siehe auch: J. Tomicki, Die Sozialismusvorstellungen in der polnischen Arbeiterbewegung (1918-1939), in: APH, Vol. 56, S. 51-83; vgl. frühere Studien, z.B. Feliks Tych, Wizje społeczeństwa przyszłości w polskiej myśli socjalistycznej (1875-1918) (Die Zukunftsgesellschaft in den Vorstellungen des polnischen Sozialismus 1875-1918), in: F. Tych, Socjalistyczna irredenta (Die Sozialistische Irredente); Kraków 1982, S. 54-105; ders., Einführung zu: „Polskie programy socjalistyczne 1878-1918“ (Programmatische Dokumente der polnischen sozialistischen Bewegung 1878-1918), Warszawa 1975, S. 9-46.

6 Teoria i praktyka socjalizmu (Theorie und Praxis des polnischen Sozialismus) Hrsg. von Seweryn Dziamski, Poznań 1986, SS. 147.

7 Polska myśl polityczna i społeczna wobec idei marksistowskich (Politische und soziale Ideenwelt in Polen versus Marxismus), hrsg. von Sławomir Kalembka, Toruń 1985, SS. 313, Rozprawy Uniwersytetu im. Mikołaja Kopernika (UMK).

die Pädagogische Hochschule). Krakau wurde zum wichtigsten polnischen Forschungszentrum auf diesem Gebiet, indem die dortigen Forscher neue Auffassungen der Problematik und vor allem eine erhebliche Erweiterung des Forschungsfeldes anboten. Unter den Autoren dieser Arbeiten sind vor allem Marek Waldenberg, Michał Śliwa, Andrzej Chwalba und Barbara Stoczewska⁸ zu nennen. In Krakau entstanden u.a. viele Arbeiten über ausgewählte theoretische Fragen, die für die Arbeiterbewegung in Polen von besonderer Bedeutung waren.

Zu den wichtigsten Themen bei den Programmdiskussionen in der polnischen Arbeiterbewegung gehörte immer die „Nationalfrage“, sowohl im Aspekt der Stellungnahme der Arbeiterbewegung zur Idee der Wiedergewinnung des unabhängigen polnischen Staates und ihrer Verwirklichung als auch hinsichtlich des Gleichberechtigungsanspruches anderer Nationen.⁹ Einige Verfasser der diese Thematik betreffenden Monographien versuchten in den 20er und 30er Jahren, die Überlegungen zu den Programmgrundlagen mit der Analyse der praktischen Tätigkeit verschiedener Strömungen der Arbeiterbewegung unter den Bedingungen des 1918 wieder hergestellten polnischen Staates zu verbinden, vor allem hinsichtlich der Stellungnahme zu den nationalen Minderheiten.¹⁰

8 Z.B. Marek Waldenberg, L'ideologia del socialismo polacco tra le due guerre, in: „Annali della Fondazione Giangiacomo Feltrinelli“ 1983/84; Michał Śliwa, Polska myśl socjalistyczna 1918-1948 (Sozialistische Ideen in Polen 1918-1948), Wrocław 1988, SS. 312; Andrzej Jaeschke, Myśl polityczna Związku Niezależnej Młodzieży Socjalistycznej (ZNMS) 1931-1935 (Politisches Programm des Freien Sozialistischen Jugendverbandes (ZNMS) 1931-1948), Kraków 1989, SS. 150.

9 M. Waldenberg, La problematica nazionale nel pensiero socialista polacco dell'eta della II Internazionale, „Passato e Presente“ 1983, Nr. 3; Marian Bebenek, Teoria narodu i kwestia narodowa u Kazimierza Kelles-Krauz (na tle refleksji marksistowskiej 1848-1905) (Theorie der Nation und die nationale Frage in den Anschauungen von Kasimir Kelles-Krauz im Kontext des Marxismus 1848-1905), Kraków 1987, SS. 121; Ryszard Michalski, Socjalizm a niepodległość w poskim ruchu socjalistycznym 1878-1918 (Sozialistische Ideen und die Frage der nationalen Unabhängigkeit in der polnischen Arbeiterbewegung 1878-1918), Toruń 1988, SS. 197; M. Śliwa, Kwestia narodowościowa w publicystyce i programach socjalistów polskich w okresie II Rzeczypospolitej (Die nationale Frage in der Publizistik und Programmatik der polnischen Sozialisten in Polen in der Zwischenkriegszeit), „Dzieje Najnowsze“ 1983, Nr. 1-2, S. 107-128; ders., Zagadnienie państwa w myśli politycznej PPS (Das Problem des Staates im politischen Konzept der Polnischen Sozialistischen Partei), in: „Państwo w polskiej myśli politycznej“ („Der Staat in den politischen Konzepten in Polen“), Autorenkollektiv unter der Leitung von Wojciech Wrzesiński, Wrocław 1988, SS. 105-120; Jan Tomicki, Die Arbeiterbewegung angesichts des Wiederaufbaus des polnischen Staates in den Jahren 1918-1921, in: „Die Arbeiterbewegung im Donauraum 1918-1925“, Budapest 1985, S. 21-36; außerdem Stanisław Ciesielski, Spory wokół koncepcji humanizmu socjalistycznego w latach 1946-1947 (Der Streit um die Konzeption des sozialistischen Humanismus in den Jahren 1946-1947), in: „Dzieje Najnowsze“ 1984, Nr. 2, S. 21-44.

10 Edward Jeliński, Polityka PPS wobec mniejszości narodowych w latach 1918-1939 (Die

Charakteristisch für die in den 80er Jahren geführten Untersuchungen ist die Erweiterung des zu erforschenden Zeitraumes auf die Jahre des Zweiten Weltkriegs und die unmittelbare Nachkriegszeit sowie eine erhebliche Erweiterung des Umfangs der Geschichtsbeobachtung. Die Quellenuntersuchungen erstrecken sich auf die Gesamtheit der verschiedenen Richtungen in der sozialistischen Ideologie in Polen und im Exil. In den vergangenen Jahrzehnten wurde die Geschichte differenzierter Strömungen der sozialistischen Bewegung der 40er Jahre des 20. Jahrhunderts tabuisiert – ausgenommen die extreme, mit der Polnischen Arbeiterpartei zusammenwirkende Linke – und durfte von professionellen Geschichtsforschern nicht untersucht werden. Unter dem Druck, sie den Propagandazwecken entsprechend zu interpretieren, wurden sie oft nicht wahrheitsgemäß vorgestellt. Eine solche verfälschte Interpretation hat auch einen bedeutenden Teil der Geschichtsforschungen über die o.g., linksorientierte Fraktion der sozialistischen Bewegung der Nachkriegsjahre, die sogenannte „wiedergeborene Polnische Sozialistische Partei“, beeinflusst, sie in Richtung auf ihre Tragkraft für die sozialistische Bewegung zu überschätzen. Die in den letzten Jahren unternommenen Versuche der Re-Interpretation stammen vor allem von jüngeren Historikern der Universitäten in Breslau und Krakau. Besondere Aufmerksamkeit soll den Arbeiten von Stanisław Ciesielski geschenkt werden, die sich durch ihre Sachlichkeit und historische Distanz auszeichnen.¹¹

Politik der Polnischen Sozialistischen Partei – PPS angesichts der nationalen Minderheiten in den Jahren 1918-1939), „Dzieje Najnowsze“ 1983, Nr. 1/2, S. 83-105; Eugeniusz Koko, PPS wobec kwestii ukraińskiej (1921-1922) (Die polnische Sozialistische Partei – und die ukrainische Frage 1921-1922), „Dzieje Najnowsze“ 1985, Nr. 1, S. 77-100; ders., PPS wobec kwestii narodowościowych w II Rzeczypospolitej (1918-1939) (Die Polnische Sozialistische Partei – angesichts der nationalen Fragen in Polen in der Zwischenkriegszeit (1918-1939), – Dissertation A, vorbereitet im Doktorandenseminar unter der Leitung von Romand Wapiński an der Danziger Universität.

- 11 Stanisław Ciesielski, Wizje demokracji społecznej. Rozważania o ustroju powojennego państwa polskiego w myśli politycznej socjalistów polskich 1939-1945 (Die Vorstellungen der sozialen Demokratie. Die Erörterungen der politischen Konzepte von polnischen Sozialisten 1939-1945 zur Verfassungsfrage des polnischen Staates während des zweiten Weltkrieges 1939-1945), in: „Państwo w polskiej myśli politycznej, a.a.O., S. 233-264; ders., Myśl polityczna polskich komunistów w latach 1939-1933 (Die politischen Konzepte der polnischen Kommunisten in den Jahren 1930-1944), Wrocław 1990, SS. 440; ders. Juliana Hochfelda synteza rewolucjonizmu i demokratyzmu (Julian Hochfeld und seine Synthese der revolutionären und demokratischen Ideen), in: „Studia Nauk Politycznych“ 1986, Nr. 2, S. 7-28. Ähnlicher Problematik widmet sich die Dissertation A von Barbara Stoczewska unter dem Titel „Ideologia polskiego socjalizmu w latach 1939-1945 (Zur Ideologie des polnischen Sozialismus in den Jahren 1939-1945), die im Doktorandenseminar unter der Leitung von M. Waldenberg an der Jagielloner Universität in Krakau vorbereitet wird.

Vgl. Andrzej Werblan, Klasowe i narodowe aspekty myśli politycznej PPR i PZPR (Klassen und nationale Standpunkte in politischer Gesinnung der PPR – Polnischen Arbeiterpartei und PVAP), Warszawa 1987, SS. 269; Henryk Ślabek, Droga rewolucyjnej lewicy (KPP

In den Monographien der letzten Jahre wurde auch oft die Stellungnahme der Arbeiterbewegung zum Agrarproblem berücksichtigt. Diese Problematik gehörte schon früher, nicht nur in den 20er und 30er Jahren, sondern sogar zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu den theoretischen Grundproblemen dieser Bewegung in Polen, wo die Mehrheit der Bevölkerung auf dem Land lebte.¹² Auch hier versuchte man, die in der polnischen Geschichtsschreibung vorhandenen „weißen Flecke“ durch Studien über die Auffassung der Agrarfrage durch die sozialistische, mit der Polnischen Sozialistischen Partei verbundene Richtung der Arbeiterbewegung in Polen, zu beseitigen. Von besonderer Bedeutung sind hier Arbeiten von Michał Śliwa.¹³ In den Forschungen sowie in den Veröffentlichungen wurde dabei das Bestreben sichtbar, den Anteil der Sozialisten (verschiedener Orientierungen und Fraktionen in der Polnischen Sozialistischen Partei) an der Herausbildung der Ideologie der polnischen Arbeiterbewegung zu erkunden, die tatsächlichen Proportionen zwischen der sozialistischen und der kommunistischen theoretischen Inspiration vor 1939, während des Zweiten Weltkriegs und in der Nachkriegszeit bis zur Gründung der PVAP zu ermitteln.

Das Interesse der polnischen Forscher der Theorie der Arbeiterbewegung hat nicht allzu oft Polens Grenzen überschritten. Auch in den vergangenen Jahrzehnten wurden in der polnischen Geschichtsforschung die Probleme der internationalen Arbeiterbewegung kaum berücksichtigt. Dies änderte sich am Ende der 70er und zu Beginn der 80er Jahre, was mit der Intensivierung der internationalen Kontakte der polnischen Historiker zusammenhängt. (Eine nicht geringe Bedeutung für die Entwicklung der internationalen Kontakte und für verschiedene Forschungsvorhaben haben schon seit längerer Zeit jährliche Tagungen der Historiker der Arbeiterbewegung in Linz. Größere Aktivitäten auf diesem Gebiet verzeichnen die Forschungszentren aus War-

– PPR – PZPR) (Der Werdegang der revolutionären Linken in der polnischen Arbeiterbewegung), „Dzieje Najnowsze“ 15, 1983, Nr. 1-2, S. 45-62.

12 Zbigniew Stankiewicz, *Kwestia chłopska w okresie narodzin polskiego ruchu robotniczego* (Die Agrarfrage in der Zeit der Entstehung der polnischen Arbeiterbewegung), Warszawa 1985, S. 329.

13 M. Śliwa, *Tendencje w socjalistycznej myśli agrarnej w Polsce* (Theoretische Orientierungen zur Agrarfrage der Sozialisten in Polen), in: „Z dziejów polskiej myśli socjalistycznej“ (Zur Geschichte der polnischen sozialistischen Ideen in Polen), *Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego* (UJ) Nr. 22, Warszawa-Kraków 1985, S. 21-37; ders., *Kwestia agrarna a problem sojuszu robotniczo-chłopskiego (od lat 70-tych XIX w. do 1939 r.)* (Die Agrarfrage und das Problem des Bündnisses der Arbeiter und Landbevölkerung: von den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts bis 1939), in: *Wizja społeczeństwa socjalistycznego...*, a.a.O., S. 345-402; Barbara Stoczewska, PPS „Wolność – Równość – Niepodległość“ (WRN) wobec przebudowy ustroju rolnego powojennej Polski (PPS-WRN – Polnische Sozialistische Partei »Freiheit – Gleichheit – Unabhängigkeit Polens« angesichts der Agrarumstrukturierung in Polen nach dem Zweiten Weltkrieg), „Z Pola Walki“ 1986, Nr. 3-4, S. 219-228.

schau und Krakau. In Krakau werden die Studien über die europäische sozialistische Ideologie (Deutschland, Frankreich, Italien) seit Jahren von Marek Waldenberg geführt.¹⁴ Allerdings wurde schon mindestens seit den frühen 80er Jahren bei den Forschungen in Polen viel Aufmerksamkeit vor allem der Erkundung der Rolle der Vertreter der polnischen Arbeiterbewegung in der Ersten und Zweiten Internationale gewidmet. Besonderes Interesse galt der Stellungnahme der polnischen Funktionäre zur leninistischen Richtung der Zweiten Internationale vor 1918. Mit großem Interesse verfolgte man auch die unmittelbaren Einwirkungen der russischen Bolschewiken und gewissermaßen auch der deutschen Sozialdemokratie auf die Entwicklung der polnischen Ideologie der polnischen Arbeiterbewegung (Arbeiten von Walentyna Najdus, Feliks Tych, Irena Koberdowa).¹⁵

Zu den Forschern, die die Einschränkungen überschritten und das Forschungsgebiet erweiterten, gehört auch – neben Marek Waldenberg – Jan Tomicki mit seiner gründlichen Monographie über die Geschichte der Sozialistischen Internationalen der Arbeiter. Viel Platz wurde in dieser Arbeit den theoretisch-programmatischen Diskussionen gewidmet.¹⁶ In den 80er Jahren

14 Vgl. Studien über Kautsky und Bernstein aus den frühen 80er Jahren von M. Waldenberg, *Il papa rosso Karl Kautsky*, 2 Bände, Roma 1980; ders., *Z myśli społeczno-politycznej Edwarda Bernstein* (Zu den sozial-politischen Ideen von Eduard Bernstein), in: „*Studia z dziejów niemieckiej myśli politycznej* (Studien zur Geschichte der deutschen politischen Gesinnung), Poznań 1982; ders., *Karl Kautsky e Eduard Bernstein, due coesistenza della strategia*, in: Filippo Turati e il socialismo europeo, Napoli 1985; ders., *Prekursorzy Nowej Lewicy* (Die Vorläufer der Neuen Linken), Kraków 1985, SS. 448; ders., *La socialdemocrazia tedesca*, in: „*La Storia*“ vol. VIII Torino 1986. Im Druck befindet sich zur Zeit ein zweibändiges Werk von M. Waldenberg unter dem Titel: *Dzieje europejskiej myśli socjalistycznej (od rewolucji francuskiej do rewolucji 1917 r. w Rosji)* (Die Geschichte der sozialistischen Ideen in Europa von der Französischen Revolution bis zur Revolution 1917 in Rußland) und im letzten Stadium der Vorbereitung die Arbeit *„Kwestia narodowa w Europie środkowo-wschodniej“* (Die nationale Frage in Ost-Mittel-Europa), in der den sozialistischen Konzeptionen für die Lösung von Nationalproblemen viel Platz eingeräumt wurde.

15 U.a. Walentyna Najdus, *Socialdemokracja Królestwa Polskiego i Litwy (SDKPiL) a SDPRR 1893-1907* (Sozialdemokratie des Königreich Polens und Litauens – SDKPiL und die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Rußlands 1893-1907), Wrocław-Warszawa-Kraków 1973, SS. 366; F. Tych, *Die Beziehungen zwischen der deutschen und polnischen Arbeiterbewegung 1869-1920*, „*IWK*“ 1979, Nr. 1, S. 34-50; ders., *The polish question on the International Socialist Congress in London in 1896*, „*APH*“, Vol. 46, 1982, S. 97-140; ders., *Leo Jogiches' Kritik an der Bolschewistischen Partei*, „*IWK*“ 1991, 27 Nr. 3, S. 303-357; Irena Koberdowa, *Die ersten Kontakte von Polen mit Marx und Engels*, in: „*Jahrbuch für Geschichte*“, Leipzig 1981, Bd. 23, S. 233-249; dies., *II Międzynarodówka a polski ruch robotniczy* (Die Zweite Internationale und die polnische Arbeiterbewegung), „*Dzieje Najnowsze*“ 1983, Nr. 1/2, S. 3-18.

16 J. Tomicki, *Dzieje II Międzynarodówki 1914-1923* (Zur Geschichte der Zweiten Internationale 1914-1923), Warszawa 1973, SS. 403; ders., *Die SAI und die Grundprobleme der sozialistischen Bewegung in Polen*, in: „*Hallesche Studien zur Geschichte der Sozialdemokratie*“, Bd. 2, Halle 1978, S. 42-63.

wurden weitere Quellenarbeiten über die Geschichte der europäischen Arbeiterbewegung in der Zeit der Ersten und der Zweiten Internationale veröffentlicht.¹⁷ Das Interesse der polnischen Geschichtsforscher galt auch der Problematik der Rezeption des Marxismus in Polen und weiterhin der Rezeption anderer westeuropäischer ideologischer Richtungen des Sozialismus, insbesondere des Austro-Marxismus.¹⁸ Die Mehrzahl der Arbeiten befaßte sich jedoch mit der deutschen Sozialdemokratie und den Beziehungen dieser Partei zur polnischen Arbeiterbewegung. Ideologische Wechselwirkungen und theoretische Diskussion galten dabei als zweitrangig.¹⁹

Die Rolle der kommunistischen Bewegung in Polen und insbesondere die Rolle ihrer Führungselite in der Geschichte der Kommunistischen Internationale wurde weder früher noch im letzten Jahrzehnt umfangreich analysiert. Die Materialien waren größtenteils unzugänglich. Zu den wichtigsten Ursachen dieser Situation gehörte der fehlende Zugang der polnischen Historiker zum Komintern-Archiv. Trotz dieser Einschränkungen wurden Ende der 80er

- 17 Bożena Drzewicka, *Myśl społeczno-polityczna socjalizmu fabiańskiego* (Die sozial-politischen Ideen des Fabianer-Sozialismus), Gdańsk 1981; J. Tomicki, *Lewica socjalistyczna w Polsce (na tle europejskim) 1918-1939* (Die Linke der sozialistischen Arbeiterbewegung in Polen im europäischen Kontext 1918-1939) Warszawa 1982, SS. 881; F. Tych, *II Międzynarodówka (1889-1914) wobec kwestii narodowej* (Die Zweite Internationale 1889-1914 angesichts der nationalen Frage), „Kwartalnik Historyczny 89(1983), Nr. 2/3, S. 251-270; I. Koberdowa, *Pierwsza Międzynarodówka 1864-1876. Sukcesy i porażki* (Die Erste Internationale 1864-1876. Gedeihen und Scheitern), Warszawa 1987, SS. 270.
- 18 Jerzy Myśliński, *Karol Marks wczesnej polskiej publicystyce socjalistycznej* (Karl Marx und die Rezeption seiner Ideen in der frühen sozialistischen Publizistik in Polen), „Z Pola Walki“, 1983, Nr. 2, S. 3-17; Andrzej Walicki, *O pewnych osobliwościach polskiej myśli marksistowskiej okresu zaborów* (Zu einigen Besonderheiten der polnischen Rezeption der marxistischen Ideen im geteilten Polen), in: ders., „Polska, Rosja, marksizm. Studia z dziejów marksizmu i jego recepcji“ (Polen – Rußland – Marxismus. Studien zur Marxismus-Geschichte und seiner Rezeption), Warszawa 1983, S. 144-183; Jan Tomicki, *L'austromarxisme et la gauche socialiste polonaise à l'époque de la Seconde République polonaise* (1918-1939), a.a.O., S. 91-119; M. Śliwa, *Uwagi o recepcji austromarksizmu w polskiej myśli socjalistycznej (1918-1939)* (Bemerkungen zur Rezeption des Austromarxismus in der polnischen sozialistischen Ideologie, 1918-1939), „Z Pola Walki“ 1983, Nr. 3/4, S. 31-50; M. Waldenberg, B. Stoczevska, *Sorel en Pologne*, „L'Herne“, Paris 1986.
- 19 Tadeusz Kotłowski, *Niemcy 1919-1923. Organizacje robotnicze w walce o ustrój społeczno-polityczny państwa* (Deutschland 1919-1923. Arbeitervereine im Kampf um eine sozial-politische Staatsverfassung), Poznań 1986, SS. 402. Wyd. UAM; ders., *Kryzys 1923 w Niemczech* (Die Krise in Deutschland), Poznań 1988, Instytut Zachodni SS. 225; Krzysztof Rzepa, *Lassalle a Polska*, in: „Studia z najnowszej historii Niemiec i stosunków polsko-niemieckich“ (Studien deutscher Zeitgeschichte und Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen), Autorenkollektiv unter der Leitung von S. Sierpowski, Poznań 1986, UAM, S. 125-131; ders., *SPD a kwestia polska* (Die SPD zur polnischen Frage) (im Druck); s. auch: Marek Andrzejewski, *Socjaldemokratyczna Partia Wolnego Miasta Gdańska 1920-1936* (Sozialdemokratische Partei der freien Stadt Danzig 1920-1936), Gdańsk 1980, SS. 244; ders., *Poland vis-à-vis Gdańsk Social-Democrats, 1918-1939*, „APH“ Nr. 38, S. 131-146.

Jahre sowohl im Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung (u.a. von Jan Tomicki, Aleksander Kochański) als auch an den Universitäten (z.B. von Paweł Samuś in Łódź) Versuche unternommen, diese Forschungsproblematik aufzugreifen.²⁰

Die Umschau der historischen Veröffentlichungen des letzten Jahrzehnts, die der Entwicklung der Ideologie und der Programmatik der polnischen und internationalen Arbeiterbewegung gewidmet sind, also der von der (amtlichen und „internen“) Zensur besonders verfolgten Thematik – zeigt eine deutliche, wenn auch eine stufenweise Entlastung der historischen Monographien wissenschaftlicher Art von der offiziell noch in den 60er und 70er Jahren verbindlichen „Richtlinien“. Diese „Richtlinie“ führte oft zur Verletzung der an die wissenschaftliche historische Analyse gestellten Anforderungen und zur Vulgarisierung, indem die Programmvorschläge und theoretischen Diskussionen in der Arbeiterbewegung – sowohl in Polen als auch in Europa – nach dem Kriterium ihrer Übereinstimmung mit der Meinung Lenins und der kommunistischen Ideologie (Marxismus-Leninismus) bewertet wurden. Man muß hinzufügen, daß diese „Richtlinie“ bereits 1956 von immer mehr Geschichtsforschern abgelehnt wurde, vor allem an den Universitäten. Besonders zögerlich erfolgte diese Befreiung in politologisch-historischen Institutionen des ZK der PVAP (vor allem in der Akademie der Gesellschaftswissenschaften sowie im Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung). In diesen Kreisen entstanden noch in den frühen 80er Jahren Arbeiten über die Ideologie der Kommunistischen Partei Polens (KPP), die nach wie vor nach den „Richtlinien“ gestaltet wurden und traditionelle Themenkreise auf die alte Art und Weise, die Legende über den polnischen Kommunismus aufbauend, aufgriffen. Diesen Arbeiten fehlte meist ein breiterer historischer Kontext, nicht nur hinsichtlich Europas, sondern auch sogar hinsichtlich Polens. Man hat in ihnen erneut die oft zitierten Quellen verwendet, die fast ausschließlich von der Kommunistischen Partei Polens stammen, wobei eine neue, vertiefte Interpretation des benutzten Materials fehlte. Die Programmentwicklung wurde weiterhin unabhängig von der Analyse der konkreten praktischen Aktivitäten der Partei und ohne ihre soziale Basis betrachtet.²¹

20 J. Tomicki, VII Kongress Kominterny i jego historyczne znaczenie dla polskiego robotniczego ruchu, in: „Historyczne znaczenie VII Kongressu Kominterny“, Moskwa 1986, S. 92-100; Paweł Samuś, Edward Próchniak, Studium postaw polskiego rewolucjonisty (Edward Próchniak. Eine Studie des Verhaltens eines polnischen Revolutionärs), Łódź 1987, Acta Universitatis Lodzensis, SS. 508; Aleksander Kochański, Czerwona Międzynarodówka Związków Zawodowych (Profintern) (Die Rote Gewerkschaftsinternationale – Profintern), Warszawa 1985, SS. 554; In der Endphase ihrer Vorbereitung befindet sich ein umfangreiches Studium von Zbigniew Siemiątkowski zum Thema: Arbeiterbewegung in Polen und der Stalinismus zwischen den Weltkriegen.

21 Henryk Cimek, Komuniści a Polska (1918-1939) (Die Kommunisten und der polnische Staat), Warszawa 1989 IHRR ANS, SS. 278; Bogdan Kolebacz, Komunistyczna Partia

Theoretische Fragen, Analysen der Programmdifferenzierungen in der Arbeiterbewegung wurden zwar im letzten Jahrzehnt immer noch oft in den Veröffentlichungen über die Geschichte dieser Bewegung behandelt, aber diese Problematik verlor ihren zentralen Platz in den Geschichtsforschungen. Sie wurde vielmehr zum Forschungsobjekt der Politologen bzw. Philosophen; schon früher, in den 70er Jahren, wuchs das Desinteresse vieler Hochschulhistoriker an Studien über die Theorie und die Programme der Arbeiterbewegung. Dies resultierte aus der Tatsache, daß solche Arbeiten jahrelang einer zusätzlichen Parteizensur unterlagen und die Diskussionen über die Programme der Arbeiterparteien arteten in der Vergangenheit oft in doktrinäre Streitigkeiten aus, die nicht selten den Charakter von politischen Auseinandersetzungen trugen.

In den 80er Jahren wandte sich die Forschung einer detaillierten Rekonstruktion der praktischen Aktivitäten der Parteien und anderer Arbeiterorganisationen zu, oft ausschnittsweise, in der Form von Arbeiten über örtliche Organisationsstrukturen.

Regionalstudien

Eine rasche Entwicklung derartiger Regionalstudien erfolgte, bei einer gleichzeitigen stufenweisen Erweiterung des Forschungsfeldes auf die Geschichte der örtlichen Arbeiterzentren unter Berücksichtigung der materiellen Lage der Arbeiter, ihrer Teilnahme an Massenbewegungen – vor allem an Streiks – sowie an verschiedenen Formen der organisierten Arbeiterbewegung.

Zum Verdienst dieser Regionalforschungen gehörte die Durchdringung der örtlichen Archive und der Lokalpresse, das Sammeln des biographischen Materials über die lokalen Funktionäre, wobei nicht selten auch die direkt zu diesem Zweck gesammelten Autobiographie- und Erinnerungsberichte der noch lebenden Teilnehmer der Arbeiterbewegung genutzt wurden. So wurden die Quellenuntersuchungen und die historische Reflexion, die in den 60er Jahren in der Leitung und in den Zentralorganen der Arbeiterparteien konzentriert waren, auf provinzielle und örtliche Strukturen dieser Partei erweitert.

Im letzten Jahrzehnt erfolgte auch hier eine Erweiterung des untersuchten Zeitraums auf die Jahre des Zweiten Weltkriegs und die Nachkriegszeit.

Polski 1923-1929. Problemy ideologiczne (Kommunistische Partei Polens 1923-1929. Ideologische Probleme), Warszawa 1984, SS. 322; größtenteils auch: H. Cimek, Lucjan Kieszczyński, Komunistyczna Partia Polski 1918-1938 (Kommunistische Partei Polens. 1918-1938), Warszawa 1984, SS. 480.

Andererseits waren aber diese lokalen Arbeiten eher durch Vereinfachungen und Einseitigkeit der Auffassung gefährdet. Der örtliche Charakter dieser Forschungen begünstigte eine von einem breiteren historischen Kontext getrennte Auffassung der Geschichte der Arbeiterbewegung in einer bestimmten Region, wobei die ideologische Problematik oft unberücksichtigt blieb.

Die Bedeutung der regionalen Arbeiten für die Bestimmung der typischen Strukturmerkmale und der Kultur ausgewählter Arbeiterzentren, der Eigentümlichkeiten der Formen und der Chancen für die Entwicklung der Arbeiterbewegung in diesen Zentren ist evident, allerdings unter der Bedingung, daß die regionalen Untersuchungen durch vergleichende und synthetisierende Aspekte ergänzt werden. In den 70er und 80er Jahren war dies leider nicht immer der Fall. Viele dieser Arbeiten waren chronikartig oder trugen einen propagandistisch-politischen Charakter (hierzu gehörten vor allem Jubiläumsausgaben, die unter der Schirmherrschaft der lokalen Instanzen der PVAP und des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung entstanden).

An bzw. in Zusammenarbeit mit Universitäten entstanden jedoch im letzten Jahrzehnt (oft in Form von Dissertationen) auch viele anspruchsvolle und wahrheitsgetreue wissenschaftliche historische Arbeiten über die regionale Arbeiterbewegung, die auch öfters den Wendepunkt im Jahre 1945 überschritten.²²

22 Z.B. Czesław Demel, Jerzy Krawulski, Krzysztof Rzepa: *Działalność Narodowego Stronnictwa Robotników i Narodowej Partii Robotniczej w Wielkopolsce w latach 1917-1937* (Die Tätigkeit der Nationalen Arbeiterpartei – NSR und NPR – in Großpolen in den Jahren 1917-1937), Warszawa-Poznań 1980, UAM, SS. 396; Józef Buszko, *Dzieje ruchu robotniczego w Galicji Zachodniej (1848-1918)* (Die Geschichte der Arbeiterbewegung in West-Galizien), Kraków 1986, SS. 478; Andrzej Pilch, *Dzieje ruchu robotniczego w Krakowskim 1918-1939* (Die Geschichte der Arbeiterbewegung in der Krakauer Region 1918-1939), Kraków 1987, 2 Bde., SS. 415 und 378; Paweł Samuś, *Dzieje SDKPiL w Łodzi 1893-1918* (Die Geschichte der SDKPiL – Sozialdemokratie des Königreich Polen und Litauen – in Łódź: 1893-1918) Łódź 1984, SS. 288; Alicja Wójcik, *Ruch robotniczy na Lubelszczyźnie do 1918 r.* (Die Arbeiterbewegung in der Region von Lublin bis 1918), Lublin 1984, SS. 252; Antoni Molenda, *Ruch komunistyczny w Zagłębiu Dąbrowskim w latach 1918-1939* (Die kommunistische Bewegung im Dąbrowa Kohlenbecken in den Jahren 1918-1939), Katowice 1983, Uniwersytet Śląski, SS. 232; Jan Walczak, *Komunistyczna Partia Polski na Górnym Śląsku i w Cieszyńskim (1922-1938)* (Die Kommunistische Partei Polens in Oberschlesien und im Teschener Schlesien 1922-1938), Instytut Naukowy; Jan Jerzy Milewski, *PPS w województwie białostockim w latach 1918-1939* (Polnische Sozialistische Partei – PPS in der Białystok-Wojewodschaft in den Jahren 1918-1939), Białystok 1991, SS. 448, Wyd. Filii Uniwersytetu Warszawskiego w Białymstoku.

Neben vieler gründlicher wissenschaftlicher Arbeit wurden jedoch auch zahlreiche lokale Veröffentlichungen über die Geschichte der Arbeiterbewegung herausgegeben, denen eine vertiefte historische Reflektion fehlte, die einen chronikartigen oder eindeutig propagandistisch-politischen Charakter trugen. Das nahm dem Leser die Lust zur Lektüre von Arbeiten über die Geschichte der Arbeiterbewegung, die fast immer mit politischer Propaganda gleichgesetzt wurden; dadurch wurde auch die Glaubwürdigkeit der diese

Im letzten Jahrzehnt verfestigten sich einige neue Forschungsrichtungen der polnischen Historiographie, wodurch eine neue, „unkonventionelle“ Auffassung der Geschichte der Arbeiterbewegung ermöglicht wurde.

Erstens wurden große Fortschritte bei der Erforschung der Sozialgeschichte der Arbeiter verzeichnet, besonders in bezug auf die Veränderungen der inneren Struktur der Arbeiterklasse und auf ihre veränderte Stellung in der Gesamtstruktur der globalen Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert.

Zum zweiten wurde ein geringer Fortschritt auch bei den die Massenproteste der Arbeiter betreffenden Forschungen verzeichnet, insbesondere bei der Erforschung der Geschichte der Streiks und anderer Formen des Arbeiterprotests.

Drittens wurde in den Veröffentlichungen der letzten Jahre das Beobachtungsfeld der Geschichtsforscher der Arbeiterbewegung erheblich erweitert, indem die „traditionsgemäße“ Einschränkung der Forschung auf die extrem linken Richtungen der organisierten politischen Arbeiterbewegung nicht mehr akzeptiert wurde.

Viertens erlebten Studien über die Entwicklung der politischen Kultur in Polen im 19. und 20. Jahrhundert sowie über die Besonderheiten der politischen Kultur der Arbeiterschaft einen Aufschwung.

Sozialgeschichte der Arbeiter

Die Erforschung der Sozialgeschichte der Arbeiterklasse begann in Polen in den späten 60er und zu Beginn der 70er Jahre und wurde von den Warschauer Geschichtsforschern an der Universität und in der Polnischen Akademie der Wissenschaften angeregt. Diese Forschungen wurden anfangs parallel zu den Forschungen über die Geschichte der organisierten Arbeiterbewegung betrieben. Nach und nach erweiterte sich die zu erforschende Problematik: von den materiellen Lebensbedingungen über die Rekrutierung der Industriearbeiterschaft, Veränderungen des sozialen Status der Arbeiter und der inneren Struktur der Arbeiterklasse sowie ihrer Stellung in der Gesamtstruktur der Gesellschaft, die gesellschaftliche Mobilität und Veränderungen in der Arbeiterfamilie usw., bis zur weit aufgefaßten Kultur verschiedener Arbeitergemeinschaften. Die Aufmerksamkeit der Forscher galt dabei vorrangig der Jahrhundertwende.²³

Problematik sowie die Geschichte der Arbeiterbewegung betreffenden Feststellungen der Historiker angezweifelt.

23 Näher darüber s. Anna Żarnowska, Janusz Żarnowski, Forschungen zur Struktur der Arbeiterklasse in Polen, in: „Arbeiter und Arbeiterbewegung im Vergleich“, hrsg. von Klaus Tenfelde, München 1986, Historische Zeitschrift – Sonderheft 15, S. 781-816.

Im letzten Jahrhundert wurden die dieser Problematik gewidmeten Forschungen fortgesetzt: die ersten Etappen der Entwicklung der Arbeiterklasse auf politischem Gebiet (2. Hälfte des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts) wurden vorwiegend ausschnittsweise als Studien über die örtlichen Arbeiterschaften in Industrieorten und -städten erforscht, z.B. in Żyrardów, Posen, Warschau und Radom.

Es wurden auch Versuche unternommen, die städtischen Arbeiterballungen im Königreich Polen unter dem Aspekt ihrer sozialen Zusammensetzung und der Art und Weise ihrer Entstehung zu typologisieren.²⁴ Monographien über die Geschichte der lokalen Arbeiter- und Industriezentren gibt es in der polnischen Geschichtsschreibung schon seit langem.²⁵

In den letzten Jahren wurden aber bei diesen Forschungen viele bisher fast unberücksichtigte Quellen gebraucht. Es wurden standesamtliche Dokumente mitverwendet, die die demographische und soziale Struktur der Arbeitersiedlungen, die Rekrutierungsquellen der Arbeiter und ihre soziale und territoriale Mobilität zu erforschen ermöglichen. Solche Untersuchungen wurden von Zbigniew Kwaśny an der Universität in Breslau und von Andrzej Stawarz an der Universität in Warschau durchgeführt.²⁶

Eine nicht geringere wissenschaftliche Bedeutung wird den in den 80er Jahren veröffentlichten oder gegenwärtig zur Veröffentlichung vorzubereitenden, mit einem umfangreichen Quellennachweis versehenen wertvollen Arbeiten von Kazimierz Wajda, Stanisław Burzyński, Stanisław Michalkiewicz, Stefan Kowal u.a. beigemessen. In diesen Arbeiten wird die Arbeitergeschichte als ein Bestandteil der globalen sozialen Veränderungen in der 2. Hälfte des 19. und

24 Andrzej Stawarz, *Żyrardów. Narodziny społeczności (1830-1870)* (Żyrardów. Die Entstehung der Gesellschaft 1830-1870), Warszawa-Żyrardów 1985, SS. 208; Maria und Lech Trzeciakowscy, *W XIX-to wiecznym Poznaniu* (In der Stadt Posen im 19. Jahrhundert), Poznań 1982, SS. 529; Grażyna Łuszkiewicz, *Proletariat przemysłowy gubernii radomskiej przed pierwszą wojną światową* (Industrieproletariat des Gouvernements von Radom vor dem Ersten Weltkrieg), Radom 1983, SS 192. Siehe auch Studien von Zbigniew Kwaśny über die demographische und soziale Struktur, über soziale Quellen der Herkunft der Arbeiter und über soziale und territoriale Mobilität der Arbeiter Oberschlesiens, die im Zeitraum 1986-1989 in „Acta Universitatis Wratislaviensis“ veröffentlicht wurden; siehe auch: A. Żarnowska, *Soziale Herkunft des städtischen Proletariats im Königreich Polen an der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts*, in: *Zentrale Städte und ihr Umland: Wechselwirkungen während der Industrialisierungsperiode in Mitteleuropa*, hrsg. von M. Gletter, H. Haumann, G. Schramm, St. Katharinen 1985, S. 36-44.

25 Forschungen darüber begannen schon vor Jahren durch Studien über die Herausbildung von Arbeitergemeinschaften in zwei der größten Städten des Königreiches Polen: der Hauptstadt Warschau sowie Łódź – einer typischen Stadt des Industrieproletariats, die „polnisches Manchester“ genannt wurde. (Tadeusz Łepkowski, *Początki klasy robotniczej Warszawy*, Warszawa 1956, S. 397ff.; Gryzelda Missal, *Studia nad powstaniem Łódzkiego Okręgu Przemysłowego 1815-1870*, Bände 1-2. Łódź 1967, S. 224 und 220).

26 Über Experimente solcher Untersuchungen berichtet der Beitrag von Z. Kwaśny in diesem Heft.

zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf den polnischen historischen Gebieten: in Großpolen, in Ostpommern, in Schlesien und in Galizien aufgefaßt.²⁷ Unter den neuesten Arbeiter dieser Art nimmt die von Ludwik Mroczo verfaßte Sozialgeschichte der Stadt Łódź einen bedeutenden Platz ein. Es handelt sich dabei um eine der ersten sozialgeschichtlichen Monographien der Arbeiter in Polen im Zeitraum zwischen den Weltkriegen, die in einem bedeutenden Maße das bisherige Beobachtungsfeld der Veränderungen in der sozialen Lage der Arbeiter in den Jahren 1918-1939 erweitert ohne Einschränkung auf die Analyse der Veränderungen in der beruflichen und nationalen Struktur der Arbeitergemeinschaften in Łódź. Der Verfasser betont einige Probleme, die bisher in synthetischen Arbeiten unberücksichtigt blieben, wie z.B. die berufliche Mobilität der Arbeiter sowie ausgewählte Aspekte des Alltagslebens der Arbeiterfamilie (u.a. Konsumptions- bzw. Hygienevorbilder). Ebenso wertvoll ist die von Stefan Kowal vorbereitete Skizze über die Sozialgeschichte der Arbeiter in Großpolen in der Periode zwischen den Weltkriegen.²⁸

Eine andere Behandlungsart unter den monographischen Veröffentlichungen bietet das Studium von Władysław Mierzecki, welches den Arbeitslosen in Polen in den 20er und 30er Jahren in und bei Warschau gewidmet ist. Als sein anspruchsvolles Ziel formulierte der Autor die Erforschung der Wechselbeziehungen zwischen den strukturellen Veränderungen, denen bestimmte Arbei-

27 Kazimierz Wajda, *Klasa robotnicza Pomorza Wschodniego w drugiej połowie XIX i w początkach XX w.* (Die Arbeiterklasse in Ostpommern in der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts), Warszawa 1981, SS. 182; Stefan Kowal, *Spółczesność Wielkopolski i Pomorza Nadwiślańskiego w latach 1871-1914. Przemiany demograficzne i społeczno-zawodowe* (Die Gesellschaft der Großpolen und Pomerellen in den Jahren 1871-1914. Die demographischen und sozial-beruflichen Veränderungen), Poznań 1982, S. 278; Andrzej Stepiak, *Miejsce klasy robotniczej w społeczeństwie Śląska Cieszyńskiego w końcu XIX i na początku XX w. (do 1914 r.)* (Die Stellung der Arbeiterschaft in der Gesellschaft des Teschener Schlesiens am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts – bis 1914), [Katowice 1984], SS. 319. Vgl. die frühere Arbeit von A. Żarnowska: *Klasa robotnicza Królestwa Polskiego 1870-1914* (Die Arbeiterklasse im Königreich Polen 1870-1914), Warszawa 1974, SS. 363; siehe auch: *Studia nad przemianami społecznymi na Górnym Śląsku w XIX i na początku XX w.* (Studien der gesellschaftlichen Veränderungen in Oberschlesien in dem 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts), Autorenkollektiv unter der Leitung von Leszek Wiatrowski, Wrocław 1986, S. 148, wyd. Uniwersytetu Wrocławskiego

28 Ludwik Mroczo, *Fenomen robotniczy II Rzeczypospolitej. Studia z dziejów społecznych klasy robotniczej (1918-1939)* (Einzigartiges Arbeiterphänomen im Zwischenkriegspolen. Studien zur Sozialgeschichte der Arbeiterklasse: 1918-1939), Kraków 1987, SS. 248, Wyższa Szkoła Pedagogiczna w Krakowie. Prace monograficzne Bd. 83; Stefan Kowal, *W międzywojennym dwudziestoleciu* (In zwei Dezennien der Zwischenkriegszeit), in: „Robotnicy wielkopolscy w XIX i XX w.“ (Die großpolnischen Arbeiter im 19. und 20. Jahrhundert), Autorenkollektiv unter der Leitung von Czesław Łuczak, Poznań 1988, S. 201-282; vgl. frühere Pionierarbeit von Marian Drozdowski, *Klasa robotnicza Warszawy 1918-1939. Skład i struktura społeczna* (Die Arbeiterklasse in Warschau: 1918-1939. Zusammensetzung und soziale Struktur), Warszawa 1968, SS. 461.

tergemeinschaften unterlagen, sowie auch zwischen den Veränderungen ihrer Lebensbedingungen und dem individuellen und Gruppenverhalten der Arbeitslosen.²⁹

Die im letzten Jahrhundert unternommenen Versuche globaler Zusammenfassung der Problematik, mit synthetisierendem Charakter, betrafen meist den Zeitraum zwischen den Weltkriegen oder wollten längere Trends erfassen, z.B. von Beginn des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.³⁰ Sie stellen meist Resultate mehrjähriger Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Sozialgeschichte Polens in den Jahren 1918-1939 dar. Diese hauptsächlich auf statistischen Quellen basierenden Arbeiten konzentrieren sich auf die Strukturveränderungen innerhalb der Arbeiterklasse, ohne jedoch diese Phänomene von globalen Veränderungen in der Gesellschaft zu trennen.

In den letzten Jahren wuchs aber auch das Interesse sowie die Anzahl der Veröffentlichungen, die versucht haben, die Struktur der Arbeiterklasse und einige Aspekte der Lebensbedingungen der Arbeiter in Polen während und nach dem Zweiten Weltkrieg (in der VR Polen) historisch zu erfassen. Zu nennen wäre vor allem die Arbeit von Czesław Łuczak, der erste in der polnischen historischen Literatur unternommene Versuch eines ganzheitlichen Abrisses der Kriegseinflüsse und der Nazi-Okkupation auf Veränderungen in der Anzahl, in der territorialen Verteilung und Mobilität der Arbeiter, wie auch Strukturveränderungen der Arbeiterklasse auf den polnischen Gebieten in den Jahren 1939-1945.³¹

29 Władysław Mierzecki, „Przyjmę jakąkolwiek pracę“. Bezrobotni robotnicy Warszawskiego Okręgu Przemysłowego w latach II Rzeczypospolitej (»Ich nehme jede beliebige Arbeit an«). Die Arbeitslosen im Warschauer Industriebezirk in der Zwischenkriegszeit, Warszawa 1989, SS. 266.

30 Janusz Żarnowski, Klasa robotnicza w Polsce międzywojennej. Struktura i ewolucja (Die Arbeiterklasse im Zwischenkriegspolen. Struktur und Umstrukturierungsprozess), Warszawa 1988, SS. 113, Wyd. ANS PZPR; vgl. auch ders., Social structure of Poland 1918-1939, „Archiv für Sozialgeschichte“ Bd. 25: 1985, S. 601-610; Ludwik Hass, Polska klasa robotnicza (1915-1939) (Polnische Arbeiterklasse 1915-1939), „Z Pola Walki“ 1983, Nr. 3/4, S. 3-29; ders., Pograniczne grupy klasy robotniczej i niektóre zagadnienia jej struktury wewnętrznej (Die Grenzgruppen der Arbeiterklasse und einige Fragen ihrer Struktur), in: „Polska Klasa Robotnicza. Studia historyczne“ (Polnische Arbeiterklasse. Historische Studien), Bd. 10, hrsg. von Elżbieta Kaczyńska, 1983, S. 207-222, Instytut Historii PAN; Robotnicy wielkopolscy w XIX i XX w (Die Arbeiter in Großpolen im 19. und 20. Jahrhundert), Autorenkollektiv unter der Leitung von Cz. Łuczak, Poznań 1988, SS. 484. Siehe auch: Hanna Jędruszczak, Die Arbeiterklasse Warschaus in den Jahren 1918 bis 1970: Entwicklungsprozesse und Wirkungsfaktoren, in: „Jahrbuch für Geschichte“, Berlin, Bd. 23: 1981, S. 251-271.

31 Czesław Łuczak, Wartime migrations and deportations of labour 2. Second World War, 1939-1945, in: „Les migrations internationales de la fin du XVIIIe siècle a nos jours“, Paris 1980, S. 486-487; ders., Polska klasa robotnicza w latach wojny i okupacji (Die polnische Arbeiterklasse in den Kriegs- und Besatzungsjahren), „Z Pola Walki“, 1982, Nr. 1-2, S. 43-60. Siehe auch: Wacław Długoborski, Die deutsche Besatzungspolitik und die Veränderungen der sozialen Struktur Polens 1939-1945, in: „Zweiter Weltkrieg und sozialer

In der letzten Zeit wurden auch die ersten Dissertationen zu diesem Thema vorbereitet. Die Anfertigung dieser Arbeiten war und ist jedoch mit Schwierigkeiten verbunden (zahlreiche Lücken in den Quellenmaterialien, kein Zugang zu einigen Archivbeständen). Ein bedeutendes Hindernis stellen auch politische Gründe dar, was noch später geschildert wird. Deshalb tragen die meisten dieser Arbeiten den Regional- und Segmentcharakter. Besonders hervorzuheben wäre der (schon erwähnte, s. Anm. 30) Sammelband über die Geschichte der Arbeiter in Großpolen von Beginn des 19. Jahrhunderts bis 1980. Die Verfasser des umfangreichen, der Zeit der Hitlerokkupation (1939-1945) gewidmeten Teils – Andrzej Choniawko und Marek Żurowski – versuchen, ein breites Panorama der Strukturveränderungen innerhalb der dortigen Arbeiterklasse sowie der Arbeits- und Entlohnungsbedingungen zu schildern, weiterhin auch, etwas umfassender die Lebensbedingungen der Arbeiterfamilien zu betrachten. Die zuletzt genannten Erwägungen beziehen sich auf die Konsumtion und die Wohnsituation der Arbeiter und auf soziale Auswirkungen der staatlichen Institutionen – aber auch dies erfolgt vorwiegend auf der Grundlage statistischer Quellen, die von der zentralen Staatsmacht angefertigt wurden. Deshalb gilt die Aufmerksamkeit der Verfasser vorwiegend den ökonomischen Aspekten der zu analysierenden Erscheinungen.

Schon seit der Mitte der 60er Jahre wurde dieses Forschungsfeld von Soziologen, Ökonomen, Politologen öfter als von Historikern betreten. Soziologische Beiträge über die Arbeiterproblematik basieren hauptsächlich auf den genannten Quellen und betreffen meist auch die örtlichen Arbeitermilieus. Durch die Ansammlung von wertvollen Fakten unterstützen sie erheblich die Arbeiten von Historikern, ohne sie jedoch ersetzen zu können.

Eine besondere Stellung unter den Veröffentlichungen der letzten Jahre nimmt die wertvolle, mehrer Bände umfassende Gemeinschaftsarbeit, die auf Anregung der Soziologen und Ökonomen der Akademie für Gesellschaftswissenschaften entstand. Sie besteht aus Studien, Skizzen und Quellenmaterial (ein umfangreicher Anhang), die den Lebensbedingungen (im weiteren Sinne) der Arbeiter und ihrer Familien in den frühen 80er Jahren im Vergleich mit der Lage anderer sozialer Klassen, Schichten und Gruppen in Polen gewidmet sind. Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Beiträge bedienen sich verschiedener Quellen: der Ergebnisse der Volkszählung in der VR Polen und anderer statistischer Quellen sowie der Ergebnisse zahlreicher Umfragen (u.a. über Einkünfte und Haushalte der Arbeiterfamilien), die zu Beginn der 80er Jahre von GUS (Statistischen Zentralamt), Institut für Philosophie und

Wandel. Achsenmächte und besetzte Länder“, Autorenkollektiv unter der Leitung von W: Długoborski, Göttingen 1981, S. 303-363.

Soziologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften (IFIS PAN) und IGS (Institut für Soziale Wirtschaft) durchgeführt wurden. Die Vielzahl der Quellentypen und ihre verschiedene Herkunft ermöglichten den Verfassern, beurkundete, wenn auch in einigen Feststellungen differente, globale Verallgemeinerungen über das Verhalten der Arbeiter auf die Wirtschaftskrise der 80er Jahre und ihre Auswirkungen. Dies bot auch eine Grundlage für die Analyse der Ansichten der verschiedenen Arbeitermilieus, vor allem der Befriedigung ihrer materiellen und kulturellen Bedürfnisse.³²

Die Erweiterung des Begriffs „Arbeiterbewegung“

Das wachsende Interesse der Historiker für Sozialgeschichte an der Arbeiterklasse und die wachsende Bedeutung dieser Forschungsrichtung in den 80er Jahren begünstigten die Tendenz, die Geschichte der Arbeiterbewegung als Bestandteil der Geschichte der Arbeiterschaft aufzufassen. Im Gefolge wurde dadurch die Interpretierung des Begriffs „Arbeiterbewegung“ beeinflusst, weiterhin auch der Umfang dieses Begriffs. Diese Perspektive forderte es heraus, die enge Auffassung von Arbeiterbewegung abzulehnen sowie sich von der Einschränkung des Forschungsobjektes vor allem auf die Kommunisten, die linksorientierten Sozialisten und Sozialdemokraten wie auch auf die sogenannten klassenkampforientierte Gewerkschaftsbewegung zu distanzieren. Am längsten vertraten eine solche Ansicht die mit der PVAP verbundenen Forschungsinstitute.³³

Seit vielen Jahren gab es schon seitens der mit Universitäten verbundenen Geschichtsforschern (vor allem in Warschau, Krakau, Danzig, Posen, Breslau) einschließlich der Katholischen Universität in Lublin und des Instituts für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften Anregungen, die Forschungen über die Arbeiterbewegung zu erweitern, verschiedene politische Optionen der Arbeiter in der Vergangenheit besser zu berücksichtigen. Man

32 Położenie klasy robotniczej w Polsce (Die Lage der Arbeiterklasse in Polen), Autorenkollektiv unter der Leitung von Przemysław Wójcik, Bd. 1-5, Warszawa 1984-1985.

33 U.a. das durch das Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung in der Mitte der 80er Jahre angeregte Forschungsprogramm unter dem Titel: Traditionen und Werte der polnischen Arbeiterbewegung. Näheres darüber in: J. Myśliński, Werke des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung der Akademie für Gesellschaftswissenschaften in Warschau, in diesem Heft.

Es ist charakteristisch, daß zu der Diskussion der Erweiterung des Forschungsfeldes der Historiker der Arbeiterbewegung sich die Redaktion der Zeitschrift „Z Pola Walki“ erst im Frühjahr 1985 entschlossen hat. „Miejsce i rola tzw. nieklasowych nurtów w środowisku robotniczym w Polsce: XIX-XX w.“ (Die Stellung und Rolle der sogenannten nicht-klasenkampforientierten Strömungen im Arbeitermilieu in Polen im 19. und 20. Jahrhundert).

schloß hier auch die rechtsorientierten Strömungen der sozialistischen Bewegung und die sogenannten „polnischen“, wie auch christlichen Gewerkschaften und die diesen Richtungen entsprechenden politischen Strukturen wie z.B. der Nationale Arbeiterbund (NZR) oder die Nationale Partei der Arbeit (NPR) ein.

In den 80er Jahren erschienen viele wertvolle historische Arbeiten, die sich mit den „weißen Flecken“ befaßten, sowohl in der Geschichte der sozialistischen Bewegung als auch in der Geschichte der alternativen gegen die sozialistischen und kommunistischen, nicht-„klassenkampforientierten“ Arbeiterorganisationen. Zu den (besonders stark verfälschten) Themen, die weitgehend in den Veröffentlichungen über die Geschichte der Arbeiterbewegung, die im ersten Jahrzehnte nach dem Krieg (vor allem nach 1948) in Polen erschienen, erstellt wurden, gehörte die Geschichte der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS). Erst in den später 50er Jahren und zu Beginn der 60er Jahre ist es jungen, erst nach dem Krieg ausgebildeten Historikern gelungen, die Geschichte dieser Partei seit ihrem Ursprung im 19. Jahrhundert bis 1939 unter Verwendung von Quellenmaterialien zu erforschen. Es wurde damals der Kampf aufgenommen, die Geschichte der sozialistischen Bewegung in Polen von ihrer einseitigen Interpretation, die der kommunistischen Doktrin angepaßt war, zu befreien und sie freizumachen von der übermäßigen Betonung der kommunistischen Bewegung und seiner Einflüsse im Arbeitermilieu.

Für heftige Streitigkeiten sorgte am längsten die Geschichte der sozialistischen Bewegung in Polen während des Zweiten Weltkriegs und unmittelbar danach. Besonders stark vom Druck der kommunistisch orientierten, einseitigen Interpretationen gefährdet waren noch in den 70/80er Jahren solche Fragen wie z.B. die Vereinigung einer der Flügel der Polnischen Sozialistischen Partei mit der polnischen Arbeiterpartei zur PVAP im Jahre 1948, Veränderungen innerhalb der Polnischen Sozialistischen Partei, die Rolle und Stelle ihrer verschiedenen Orientierungen und Programme dem nach dem Zweiten Weltkrieg neu zu gestaltenden polnischen Staat gegenüber. Ein Teil dieser Arbeiten zeigte weiterhin eine „diplomatische“ Zurückhaltung, man wollte eine volle Quellenanalyse vieler Tatsachen meiden, wie z.B.: der Kampf der kommunistischen Polnischen Arbeiterpartei (PPR) um die Vorherrschaft gegen ihren Partnern in der Arbeiterbewegung und um die Macht, eine weitreichende Differenzierung der polnischen Sozialisten, der Kampf vieler Fraktionen, die der Polnischen Sozialistischen Partei der Zwischenkriegszeit entstammten – mit dem rücksichtslosen Bestreben der Kommunisten der Polnischen Arbeiterpartei (PPR), den Einfluß der Sozialisten auf die Arbeiter einzuschränken oder gar zu verdrängen, und die Arbeiterbewegung in Polen als Ganzes unter der Schirmherrschaft der Vereinigung kommunistisch umzuorientieren.

Das Interesse der Forscher an der Geschichte der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) konzentrierte sich bis zum Beginn der 80er Jahre, mit wenigen

Ausnahmen, überhaupt auf die linksorientierten Fraktionen und Orientierung in dieser Partei, und die der Nachkriegszeit gewidmeten Arbeiten befaßten sich nur mit der Geschichte der sogenannten erneuerten Polnischen Sozialistischen Partei, die die extrem linke Fraktion darstellte und die Zusammenarbeit mit der kommunistischen Polnischen Arbeiterpartei (PPR) im Kampf um die Macht im polnischen Staat nach dem Krieg aktiv unterstützte,³⁴ Die in den letzten Jahren durchgeführten Untersuchungen zur Geschichte der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) dagegen distanzieren sich stufenweise immer mehr von der übertriebenen Darstellung der Linksorientierung in der Geschichte dieser Partei.

Ein Forschungsfeld der Geschichte der Arbeiterbewegung wurde erweitert, wobei die Geschichte der sozialistischen Bewegung in Polen als Ganzes, einschließlich ihrer Opposition zur kommunistischen Bewegung stehenden Orientierungen (u.a. im Hinblick auf das Programm, die Theorie – was bereits erwähnt wurde) Berücksichtigung fand.³⁵

Es entstanden gründliche Quellenarbeiten über die Geschichte der Polnischen Sozialdemokratischen Partei in Galizien und in Cieszyner Schlesien (PPSD) sowie über die Geschichte der Polnischen Sozialistischen Partei auf den von Preußen besetzten Gebieten.³⁶ Viel Aufmerksamkeit wurde den Biographien der führenden Elite der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) gewidmet. Biographien vieler dieser Persönlichkeiten wurden erst jetzt, zum ersten Mal nach dem Zweiten Weltkrieg, wahrheitsgetreu und wissenschaftlich dargelegt.³⁷

34 Z.B. Jan Tomicki, *Lewica socjalistyczna w Posce 1918-1939* (Die Linke der sozialischen Arbeiterbewegung in Polen: 1918-1939), a.a.O.

35 Jerzy Holzer, *PPS. Szkic dziejów* (PPS – Polnische Sozialdemokratie Partei: Eine Skizze ihrer Geschichte), Warszawa 1977, SS. 219; J. Tomicki, *Polska Partia Socjalistyczna 1892-1948* (Polnische Sozialistische Partei: 1842-1948), Warszawa 1983, SS. 529; M. Śliwa, a.a.O. (Anm. 13); B. Stoczewska, *PPS WRN w kwestii reformy przemysłu w wyzwolonej Polsce* (PPS – Freiheit – Gleichheit – Unabhängigkeit Polens zur „Umstrukturierungsfrage“ der Industrie in Polen), in: „Z dziejów polskiej myśli socjalistycznej“ (Zur Geschichte der sozialistischen Ideen in Polen), Kraków 1985, *Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego, Prace z Nauk Politycznych*, Heft 22, S. 39-53, sowie dies., a.a.O. (Anm. 11 und 13); S. Ciesielski, *Wizje demokracji społecznej. Rozważania o ustroju powojennego państwa polskiego w myśli politycznej socjalistów polskich 1939-1945*, a.a.O. (Anm 11).

36 Władysław Zieliński, *Polska Partia Socjalistyczna zaboru pruskiego 1890-1893-1914* (Polnische Sozialistische Partei im preußischen Teilungsgebiet von Polen: 1890-1893-1913), Katowice 1978, SS. 425; Śląski Instytut Naukowy; Walentyna Najdus, *Polska Partia Socjalno-Demokratyczna Galicji i Śląska 1890-1919* (Die Polnische Sozialdemokratische Partei Galiziens und Teschener Schlesiens: 1890-1919), Warszawa 1983, SS. 718; Jan Kancewicz, *PPS w latach 1892-1896* (PPS – Polnische Sozialistische Partei in den Jahren 1892-1896), Warszawa 1984, SS. 508.

37 Artur Leinwand, *Posel Herman Lieberman* (Herman Lieberman – der Abgeordnete), Kraków 1983, SS. 348; M. Śliwa, *Myśl polityczna Mieczysława Niedzialkowskiego...*

Zur gleichen Zeit (in den 80er Jahren) erfolgte eine Belebung der Interessen der Geschichtsforscher auf die nicht-sozialistischen politischen und gewerkschaftlichen Organisationen und Richtungen, die im Arbeitermilieu präsent waren. Diese Interessen beschränkten sich aber vorwiegend auf die westlichen Gebiete: Pommern, Großpolen sowie Schlesien.³⁸ Von besonderer Bedeutung für die Erweiterung des Forschungsgebietes für Historiker der Arbeiterbewegung war auch die Erforschung – neben den Parteistrukturen – der Gewerkschaftsbewegung. Ernsthaftere, auf breiten Quellenmaterialien basierende Studien über die Geschichte der Gewerkschaftsbewegung (besonders der klassenkampforientierten Bewegung) in Polen, entstanden eigentlich erst in den 80er Jahren. Eine Ausnahme bildeten Studien von Ludwik Hass, die eine großformatige Forschungsperspektive bereits in den 70er Jahren umfassend berücksichtigten.³⁹ In den letzten Jahren entstanden auch Monographien einiger Branchengewerkschaften. Allerdings wurden verschiedene nichtklassenkampforientierter Strömungen in der Gewerkschaftsbewegung im Vergleich mit den klassengebundenen Gewerkschaften weitgehend seltener untersucht.⁴⁰

a.a.O., (Anm. 4); ders., Feliks Perl, Warszawa 1988, SS. 348; S. Sławomir Nicieja, Adam Próchnik. Historyk-Polityk-Publicysta (Als Historiker, Politiker und Publizist), Warszawa 1986, SS 419; W. Najdus, Ignacy Daszyński. 1866-1936, Warszawa 1988, SS. 563; M. Śliwa, Bolesław Drobner, Szkic o działalności politycznej (Bolesław Drobner. Eine Skizze des politischen Wirkens), Kraków-Wr. 1984, SS. 327.

- 38 Henryk Przybylski, Chrześcijańska Demokracja i Narodowa Partia Robotnicza w latach 1926-1937 (Christliche Demokratie und Nationale Arbeiterpartei in den Jahren 1926-1937), Warszawa 1980, SS. 384; Cz. Demel, J. Krawulski, K. Rzepa, Działalność NSR i NPR..., a.a.O., Anm. 22; W. Zieliński, Anatomia działalności związkowej organizacji robotniczej na Górnym Śląsku (1908-1922) („Funktionale Anatomie“ der Arbeitergewerkschaften in Oberschlesien 1908-1922), „Studia Śląskie“ 1983, Bd. 42, S. 487-506; siehe auch: Janusz Czermak, Studien über die Geschichte der Nationalen Arbeiterpartei (NPR): „Udział NPR w wyborach samorządowych w Zagłębiu Dąbrowskim w latach 1927-1928“ (Die Teilnahme der NPR in den Selbstverwaltungswahlen im Kohlenbecken von Dąbrowa in den Jahren 1927-1928), in: „Zeszyty Naukowe Politechniki Śląskiej“ 1985. Nauki społeczne, Heft 45, S. 71-85, sowie „Ideologia narodowego ruchu robotniczego (1905-1929) (Die Ideologie der Nationalarbeiterbewegung: 1905-1929), w.o., Heft 46, S. 117-139)
- 39 Z.B. Ruch zawodowy w Polsce. Zarys dziejów (Die Gewerkschaftsbewegung in Polen. Abriss der Geschichte), Bd. 2: Teil 1 (1918-1929), von L. Kieszczyński und Maria Korniluk, Warszawa [1981], SS. 519; Ludwik Hass, Ruch związkowy w II Rzeczypospolitej (Die Gewerkschaftsbewegung im Polen der Zwischenkriegszeit), in: „Z dziejów II Rzeczypospolitej“ (Zur Geschichte der Zweiten Republik Polen“), Autorenkollektiv unter der Leitung von Andrzej Garlicki, Warszawa 1986, S. 248-289; Stanisław Markiewicz, Chrześcijaństwo a związki zawodowe (Christentum und Gewerkschaften), Warszawa 1985, SS. 618.
- 40 Z.B. Dzieje górniczego ruchu zawodowego w Polsce (Die Geschichte der Bergarbeitergewerkschaften in Polen), Autorenkollektiv unter der Leitung von Jan Kantyka, Bd. 2: 1918-1944, Warszawa 1986, SS. 512, Bd. 3: 1945-1987, Katowice 1990, SS. 472; Józef Ławnik, Ruch zawodowy metalowców w Polsce 1869-1939 (Die Gewerkschaftsbewegung der Metallarbeiter in Polen: 1869-1939), Warszawa 1986, Instytut Wydawniczy Związ-

Die in den letzten Jahren unternommenen Versuche der Historiker, die breite Palette der politischen Optionen der Arbeiterschaft in Polen umfangreicher zu erfassen, fanden ihren Ausdruck auch in der Erweiterung der Forschungen auf Arbeitergruppen anderer Nationalitäten. Dies beweisen u.a. die ersten leider noch nicht zahlreichen Arbeiten über die sozialistische Bewegung der Juden.⁴¹ Zu erwähnen wären auch wesentlich zahlreichere Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Sozialdemokratie in Polen und ihrer Kontakte mit der polnischen Arbeiterbewegung.⁴² Gleichzeitig wurden auch recht umfassende Studien über politische Aktivitäten polnischer Erwerbsauswanderer betrieben, vor allem über ihre Anpassungsbereitschaft an die Arbeiterbewegung des Landes, in dem sie ihren Wohnsitz fanden.

Besonders intensiv wurde in den 80er Jahren die Erwerbsemigration der Arbeiter nach Deutschland und in die Vereinigten Staaten erforscht. Viele wissenschaftliche Zentren in Polen beteiligten sich an diesen Forschungen, eine bedeutende Rolle spielt aber die Jagielloner Universität in Krakau, wo das speziell auf diese Problematik orientierte Institut für Erforschung von Polenzentren im Ausland entstand, welches unter anderem auch historische Forschungen durchführt und über eine eigene Zeitschrift, „Przegląd Polonijny“, verfügt. Einer der Pioniere dieser Forschungen ist Andrzej Brożek, der als erster

ków Zawodowych (Inst. Wyd. ZZ), SS. 560; Związek Nauczycielstwa Polskiego. Zarys dziejów 1905-1985 (Verein der polnischen Lehrer. Abriß der Geschichte: 1905-1985), Autorenkollektiv unter der Leitung von Bolesław Grześ, Warszawa 1986, SS. 679, Inst. Wyd. ZZ.

41 J. Tomicki, The General Union of Jewish Workers „Bund“ in Poland: 1918-1939, „Acta Poloniae Historica“ (APH), Bd. 45: 1982, S. 99-122; Helena Śpiewak-Datner, Onfangsultn fundem Central-Komitet fun jidn in pojln in die jorn 1944-1949, Bleter far Geszichte, Warszawa, Bd. 24: 1986, S. 200-204; Henryk Piasecki, Sekcja żydowska PPS i Żydowska Partia Socjal-Demokratyczna 1892-1919/20 (Die jüdische Sektion der PPS und die Jüdische Sozialdemokratische Partei: 1892-1919/20), Wrocław [1983], SS. 380; ders., Przeciwnieństwa ideologiczne i polityczne między Poalej-Syjonem a Bundem w latach 1901-1917 (Ideologische und politische Gegensätze zwischen Poaley-Syjon und Bund in den Jahren 1901-1917), „Biuletyn Żydowskiego Instytutu Historycznego (ŻIH) 1986, Nr. 3/4, S. 3-51. Trotz recht intensiver Forschungen, die in den letzten Jahren geführt werden und die Geschichte der Juden in Polen betreffen, bleibt das Interesse für die Geschichte der jüdischen Arbeiterbewegung gering. Siehe: J. Holzer, Relations between Polish and Jewish left wing groups in interwar Poland, in: „The Jews in Poland“ Oxford 1986, S. 140-146.

42 Z.B. Jan Walczak, Polska i niemiecka SD na Górnym Śląsku i w Cieszyńskim po przewrocie majowym 1926-1939 (Polnische und deutsche Sozialdemokratie in Oberschlesien und im Teschener Schlesien nach dem Maiputsch: 1926-1939), Katowice 1980, SS. 539; ders., Komunistyczna Partia Polski na Górnym Śląsku i w Cieszyńskim (1922-1933) (Die Kommunistische Partei Polen in Ober- und Teschener-Schlesien: 1922-1933), Katowice, SS. 438, Śląski Instytut Naukowy; Henryk Szczerbiński, Niemieckie organizacje socjalistyczne w Drugiej Rzeczypospolitej (Deutsche sozialistische Organisationen im Zwischenkriegspolen), Warszawa 1986, SS. 290; ders., Niemiecki ruch socjalistyczny na Pomorzu w latach 1919-1936 (Die deutsche sozialistische Arbeiterbewegung in Pommern in den Jahren 1919-1936), „Z Pola Walki“ 1986, Nr. 2, S. 79-90.

vor Jahren seine Studien zu Arbeitermigrationen aus Oberschlesien in Bergbau- und Industriezentren im Mittel- und Westteil des Deutschen Kaiserreichs veröffentlichte. Eine besondere Anregung für die Entwicklung von Forschungsarbeiten zu dieser Problematik bietet zweifellos die immer intensivere Zusammenarbeit polnischer und deutscher Geschichtsforscher. Eine wichtige Rolle spielten unter anderen die dieser Problematik gewidmeten Kolloquien: 1980 in Rostock und 1985 in Bremen.⁴³ In den letzten Jahren folgte ein bedeutender Fortschritt in den Untersuchungsarbeiten über polnische Arbeiterorganisationen und -Parteien in Deutschland.⁴⁴ Sehr umfangreich ist die Fachliteratur, die infolge der intensiven Forschungsarbeiten über polnische Erwerbsauswanderung in die Vereinigten Staaten entstand.⁴⁵ Diese Arbeiten berücksichtigen auch die Frage des politischen Verhaltens polnischer Arbeiter und ihrer Teilnahme am gesellschaftlichen und politischen Leben in den Vereinigten Staaten.⁴⁶

43 Migrationen, Ausländerbeschäftigung und Arbeiterbewegung im 20. Jahrhundert. Materialien des 8. Rostocker Kolloquiums, Rostock 1985; Anna Pawłowska, Die sozialistische Partei Polens in Berlin in den Jahren 1885-1926, a.a.O., S. 50-54; dies., Polacy w Berlinie 1918-1945 (Die Polen in Berlin 1918-1945), SS. 353; siehe auch: Conflict und Cooperation: Comparative Research in the East European Migratory Experience, 1880s-1930s., Bremen (im Druck); vgl. A. Żarnowska, Die polnische Arbeiterschaft in der Emigration vor dem 1. Weltkrieg und die Arbeiterbewegung, in: ITH-22. Linzer-Konferenz (1986), Wien 1987, S. 115-122.

44 Siehe z.B. Krystyna Murzynowska, Die polnischen Erwerbsauswanderer im Ruhrgebiet während der Jahre 1880-1914, Dortmund 1979, SS. 405; Jerzy Kozłowski, Zum Wirken der SPD und PPS unter den polnischen Auswanderern in Deutschland bis 1914, in: Fremdarbeiterpolitik des Imperialismus, Rostock 1981, H. 10, S. 49-61; ders., Die Entwicklung der polnischen Vereine unter den polnischen Auswanderern in Deutschland bis 1914, a.a.O., 1980, H. 7, S. 21-34; J. Kozłowski, Rozwój organizacji społeczno-narodowych wychodźstwa polskiego w Niemczech w latach 1870-1914 (Die Entwicklung des gesellschaftlichen und nationalen Vereinswesens der polnischen Migranten in Deutschland in den Jahren 1870-1914), Wrocław 1987, SS. 288.

45 Andrzej Brożek, Historiography of Polish emigration to North America, in: „Immigration History Newsletter“, St. Paul (Minnesota), vol. 18:1986, Nr. 1, S. 1-4; ders., The Polish Americans: 1854-1939, Warsaw Interpress 1985, SS. 254.

46 U.a. Irena Spustek, Immigrant perceptions of life in North America, in: The Polish presence in Canada and America, Toronto 1982, (ed. 1983), S. 11-19; Krzysztof Groniowski, The Socio-economic base of Polish emigration to North America 1854-1939, a.a.O., S. 1-9; Mirosław Boruta, Andrzej Porębski, The Polish labor press and workers acculturation in the United States 1918-1929, in: The press of labor migrants in Europe and North America 1880s to 1930s, Bremen 1985, S. 487-503; Ewa T. Morawska, For Bread with butter: the life-worlds of East Central Europeans in Johnstown, Pennsylvania 1890-1940, Cambridge 1986, SS. 429; Danuta Piątkowska, Polscy socjaliści w USA wobec rewolucji 1905r (Polnische Sozialisten in USA betreffs der Revolution 1905), in: „Przegląd Polonijny“ 1986, Nr. 2, S. 37-48; Adam Walaszek, Polscy robotnicy, praca i związki zawodowe w Stanach Zjednoczonych Ameryki 1880-1922 (Polnische Arbeiter, Arbeit und Gewerkschaften in den Vereinigten Staaten: 1880-1922), Wrocław 1988, SS. 250.

Obwohl historische Forschungen vorwiegend polnische Arbeiterzentren in Deutschland und in den Vereinigten Staaten umfaßten, erfolgte im letzten Jahrzehnt eine deutliche Erweiterung der Interessen auf andere Länder, die als Ziel polnischer Emigranten aus Bauern- und Arbeiterkreisen galten, wie z.B. Dänemark und Belgien.

Die im letzten Jahrzehnt systematisierten Forschungen zur Arbeiterorganisation im ehemaligen preußischen Teilungsgebiet (Posen, Ostpommern, Oberschlesien) sowie in polnischen Emigrationszentren in Deutschland und in den Vereinigten Staaten trugen zweifellos zur Erweiterung des Beobachtungsfeldes der Historiker der Arbeiterbewegung bei, zur ganzheitlichen Erfassung der polnischen Arbeiteraktivitäten, zur Berücksichtigung eines breiteren Spektrums politischer Optionen der Arbeiter als bisher, einschließlich der Organisationen und Parteien anderer als sozialistische und kommunistische Orientierungen. Dies wurde ohne Zweifel auch durch die seit über zehn Jahren immer intensiver in Polen betriebenen Forschungsarbeiten zur Sozialgeschichte der Arbeiter begünstigt: über die Entstehung der Arbeiterklasse und ihrer Struktur-Veränderungen, und besonders über die Entwicklung der Massenproteste der Arbeiter. Einen Beitrag hierzu lieferten auch ziemlich junge Untersuchungen und Diskussionen über die Kultur der Arbeiter, dazu eine Tendenz die Geschichte der Arbeiterbewegung nur auf die Geschichte der extrem linksorientierten Strömungen zu reduzieren, zu überwinden, spielte eine große Rolle, auch das wachsende Interesse der Geschichtsforscher für die politische Kultur der polnischen Gesellschaft in entfernter und unmittelbarer Vergangenheit.

Studien über politische Kultur der Arbeiter

All das erweitert die Forschungsperspektive der Arbeiten über die Geschichte der Arbeiterbewegung und stellt den Forschern neue Fragen: Wie war die politische Kultur der Arbeiter in Polen im Kontext der politischen Kultur der gesamten Gesellschaft, welche besonderen Merkmale wies sie auf? Inwiefern war die organisierte Arbeiterbewegung an ihrer Entstehung beteiligt? Das Interesse der Historiker für diese Phänomene war schon in den 70er Jahren präsent, aber durch die Ereignisse der 80er Jahre in Polen wurde dieses Interesse noch größer.⁴⁷

47 A. Żarnowska, O kulturze politycznej klasy robotniczej Królestwa Polskiego (Reflexionen über politische Kultur der Arbeiterschaft des Königreichs Polen), in: Dzieje kultury politycznej w Polsce (Geschichte der politischen Kultur in Polen), prace XI Powszechnego Zjazdu Historyków Polskich (Materialien des 11. Allgemeinen Kongresses der Polnischen Historiker), unter der Leitung von Jerzy Gierowski, Warszawa-Kraków-Wrocław 1977, S. 202-215; Jerzy Holzer, Kultura polityczna a struktury organizacyjne w ruchu robotniczym

Die Versuche, diese Fragen zu beantworten, haben die Forscher der Geschichte der Arbeiterbewegung zuerst dazu inspiriert, die soziale Basis verschiedener politischer Gruppierungen in der organisierten Arbeiterbewegung, ihrer Anführer und Funktionsträger zu rekonstruieren.⁴⁸ Dabei entstand eine zusätzliche Forschungsfrage: wie war die Rolle der Intelligenz in der Arbeiterbewegung, welche Beziehungen existierten zwischen den Arbeitern und den Vertretern der Intelligenz innerhalb der einzelnen Arbeiterparteien. Diese Fragen sind für die Geschichte der Arbeiterbewegung in den polnischen Gebieten vor 1918, in Polen nach 1918 und in anderen Ländern Mittel- und Osteuropas, wo sich die Intelligenz zu einer separaten Schicht entwickelt hat, von besonderer Bedeutung. Sie gehörten schon seit Jahren zum Interessengebiet der Vertreter der verschiedenen Zweige der Geschichtsforschung (Sozial-, Polit-, Literatur-, Presse-, Kunst-, Bildungsgeschichte usw.) sowie der Soziologie. In der letzten Zeit wurden sie auch von den Historikern der Arbeiterbewegung in Polen richtig eingeschätzt. Einige Aspekte der Rolle der Intelligenz in der polnischen Arbeiterbewegung sowie die Einflüsse dieser Bewegung auf die kulturbildende Funktion der Intelligenz in der Gesellschaft wurden in den letzten Jahren zum Objekt gründlicherer Studien.⁴⁹

międzywojennej Polski (Politische Kultur und Organisationsgefüge der Arbeiterbewegung im Zwischenkriegspolen), in: *Wokół tradycji kultury robotniczej w Polsce do 1939 r.* (Zur Frage der Tradition der Arbeiterkultur in Polen – bis 1939), Autorenkollektiv unter der Leitung von A. Żarnowska, Warszawa 1986, S. 455-471; J. Tomicki, *Model działacza robotniczego w ujęciu socjalistów polskich (1918-1939)* (Ein Vorbild des Arbeiterfunktionäres im polnischen Sozialistenmilieus: 1918-1939), a.a.O., S. 472-493.

48 Paweł Samuś, *Motywy akcesu i drogi rekrutacji łódzkiej organizacji SDKPiL (1893-1907)* (Die Arbeiter in der Sozialdemokratie des Königreichs Polen und Litauens – SDKPiL in Lodz: Eintrittsmotivationen und Ankommenswege: 1893-1907), in: „*Rocznik Łódzki*“ 1978, Bd. 24, S. 7-23; Ludwik Hass, *Wczesnorobotniczy aktyw wielkoprzemysłowego ośrodka prowincjonalnego (na przykładzie Żyrardowa (Die erste Generation der Arbeiteraktivisten in einem Großindustriezentrum in der Provinz – Beispiel Żyrardów)*, in: „*Klasa robotnicza i ruch robotniczy na zachodnim Mazowszu (1878-1948)*“: (Die Arbeiterschaft und Arbeiterbewegung in West-Masowien: 1878-1948), Warszawa 1981, S. 83-116; A. Żarnowska, *Robotnicy Warszawy na przełomie XIX i XX wieku (Die Warschauer Arbeiter zur Jahrhundertwende)*, Warszawa 1985, S. 233-260; Zbigniew Szczygielski, *Członkowie KPP 1918-1939 w świetle badań ankietowych (Mitglieder der Kommunistischen Partei Polens – KPP 1918-1939 aufgrund der Personenumfragen, -untersuchungen)*, Warszawa 1989, SS. 166; Benon Dymek, *Pracownicy etatowi PZPR (1948-1954)* (Die Angestellten der PVAP 1948-1954), „*Z Pola Walki*“ 1983, Nr. 3/4, S. 73-108; Zbigniew Zaporowski, *Komunistyczna Frakcja Poselska w latach 1921-1935. Studium z dziejów opozycji parlamentarnej w Drugiej Rzeczypospolitej (Kommunistische Abgeordnetenfraktion in den Jahren 1921-1935. Eine Studie zur Geschichte der Parlamentsopposition in der Zweiten Republik [Polens])* (Dissertation A, vorbereitet im Doktorandenseminar unter der Leitung von Zygmunt Mańkowski an der Maria-Curie-Skłodowska-Universität in Lublin).

49 Andrzej Chwalba, *Uwagi do kwestii elit w polskich partiach socjalistycznych (do 1918 r.)* (Zur Frage der Eliten in den polnischen sozialistischen Parteien), „*Historyka*“ 1985, Bd. XV, S. 101-112; Marian Stępień, *Social left and artistic avant-garde (as exemplified on the Polish literary life, 1918-1939)*, In: „*Slawische Kulturen in der Geschichte der europäi-*

Durch Versuche, die soziale Zusammensetzung der Arbeiterparteien zu ermitteln, wurden Untersuchungen über die soziale Reichweite der Auswirkungen der organisierten Arbeiterbewegung inspiriert, weiterhin wurde auch diese Bewegung als eine von mehreren Bestandteilen der Geschichte der Arbeiterklasse betrachtet, also wurde eine sozialgeschichtliche Betrachtungsweise angenommen. Daher ergibt sich die Notwendigkeit, die Geschichte der Organisationsstrukturen der Arbeiterbewegung im engen Zusammenhang mit verschiedenen Formen von Massenprotesten der Arbeiter, vor allem – mit Streiks – zu betrachten.

Die Erweiterung der Forschungsproblematik verlangte nach der Verwendung von neuen Quellen, wie zum Beispiel Statistiken, individuelle biographische Aufzeichnungen, die in verschiedenen Dokumenten registriert wurden (z.B. Parteilisten, Repressionsakten, Todesanzeigen, Akten von Widerstandsorganisationen usw.) sowie nach Anwendung neuer Forschungsmethoden.⁵⁰ Es wurden Versuche unternommen, neue politische Haltungen der Arbeiter durch die Analyse von Massenprotestaktionen der Arbeiter (Streiks, Demonstrationen, Proteste) sowie auch durch die Analyse ihres Wählerverhaltens zu untersuchen⁵¹ Dies verlangte nach Einbeziehung – neben Beschreibungen von

schen Kulturen, vom 18. bis zum 20. Jahrhundert“, Berlin 1982, S. 463-467; ders., *Polska lewica literacka* (Linke Strömungen in der polnischen Literatur), Warszawa 1985, SS. 444; Józef Kozłowski, *Proletariacka „Młoda Polska“*, *Sztuki plastyczne i ich twórcy w życiu proletariatu polskiego 1878-1914* (Proletarische Variante vom »Jung-Polen« – polnischen Jugendstil. Bildende Kunst und Künstler im Leben des polnischen Proletariats 1878-1914), Warszawa 1986, SS. 228.

50 Siehe z.B. Stanisław Kalabiński, Feliks Tych, *Metoda badań osobowości społecznej i składu uczestników ruchu robotniczego w Polsce w XIX i XX w.* (Forschungsmethoden gesellschaftlicher Zusammensetzung der Arbeiterbewegungsteiler in Polen im 19. und 20. Jahrhundert), in: „*Metody i wyniki. Z warsztatu historyka dziejów społeczeństwa polskiego*“ (Von der historischen Praxis der Sozialgeschichte der polnischen Gesellschaft), Warszawa 1980, S. 160-179; L. Hass, *Ilościowe badania postaw i zachowań politycznych głównych klas i grup społecznych w Polsce okresu międzywojennego* (Quantitative Untersuchungen nach politischen Haltungen und Verhalten der fundamentalen sozialen Klassen und Schichten im Polen der Zwischenkriegszeit), a.a.O., S. 85-129.

51 L. Hass, *Aktywność polityczna i organizacyjna klasy robotniczej Drugiej Rzeczypospolitej* (Politische Aktivitäten und Organisation der Arbeiterschaft in der Zweiten Republik Polen), „*Dzieje Najnowsze*“ 1980, Nr. 1/2, S. 19-44; ders., *Opcje i preferencje politycznospołeczne robotników Polski międzywojennej* (Gesellschaftlich-politische Optionen und Präferenzen der Arbeiter im Zwischenkriegspolen), in: *Wokół tradycji kultury robotniczej w Polsce*, a.a.O., (Anm. 48) S. 406-454; „*Szary człowiek*“ i rewolucja. *Kultura polityczna Królestwa Polskiego w latach 1905-1907* (»Der kleine Mensch« und die Revolution. Politische Kultur im Königreich Polen in den Jahren 1905-1907), Autorenkollektiv unter der Leitung von A.Żarnowska, Wyd., „*Historia-Pro Futuro*“ enthält u.a.: A. Żarnowska, *Rewolucja a kultura polityczna robotników* (Die Revolution und die politische Kultur der Arbeiter); Bronisław *w dobie rewolucji* (Politisches Verhalten der Arbeiter in der Zeit der Revolution); Jarosław Paskudzi, *Kultura polityczna robotników w Królestwie Polskim w latach 1907-1914 wobec doświadczeń rewolucji 1905-1907* (Politische Kultur der Arbeiter im Königreich Polen in den Jahren 1907-1914 gegen die

Streik- und Wahlstatistiken – und nach Anwendung von quantitativen Methoden auch mittels Sondierungen, wenn eine größere Anzahl einheitlicher Quellenaufzeichnungen vorlag, z.B. über einzelne Streiks.⁵²

Im letzten Jahrzehnt wurde die politische Kultur der Arbeiter gründlicher erforscht. Ermöglicht haben es Ergebnisse der in vorhergegangenen Jahrzehnten durchgeführten Untersuchungen über Streiks und andere Formen von Massenprotesten der Arbeiter, vor allem im Königreich Polen während der Revolution 1905-1907 und in den folgenden Jahren, weniger im Zeitraum zwischen den Weltkriegen. In diesem Zusammenhang ergab sich erneut eine Diskussion über ein seit Jahren als Streitfrage unter Forschern der Sozialgeschichte, insbesondere der Geschichte der Arbeiterbewegung geltendes Problem der Wechselbeziehungen zwischen der Entwicklung des Klassen- und des Nationalbewußtseins der Arbeiter in Polen.⁵³ Ein anderes, zur Diskussion beitragendes Problem, stellte die Rolle der Organisation und der Spontaneität in den Massenprotesten der Arbeiter dar. Neuere Untersuchungen bestätigen die schon früher von Historikern formulierten Hypothesen, daß die Massenproteste der Arbeiter, vor allem die Streiks zu Beginn des 20. Jahrhunderts, vorwiegend spontan waren und die Rolle der Arbeiterparteien (insbesondere der Sozialdemokratie des Königreichs Polens und Litauens – SDKPiL) in der Vorbereitung dieser Aktionen nicht mehr überbewertet werden soll.⁵⁴

Erfahrungen der Revolution von 1905.

- 52 Diesen Weg wählte z.B. B. Jarosław Paskudzki, der Autor der an der Warschauer Universität entstandenen Dissertation zum Thema: „Streik im Königreich Polen in den Jahren 1908-1914,; die zu den wenigen in der polnischen historischen Fachliteratur vorhandenen Arbeiten über das Verhalten der Arbeiter während der Streiks gehören.
- 53 Gründliche Forschungen zu diesem Thema führte Józef Chlebowczyk (verst. 1986): *Procesy narodotwórcze we wschodniej Europie środkowej w dobie kapitalizmu* (Die Nationbildenden Prozesse in Ost- und Mitteleuropa in der Epoche des Kapitalismus), Warszawa-Kraków 1975, SS. 375; ders.: *Kwestia narodowa a społeczna w Europie Środkowej* (Die nationale versus die soziale Frage in Mitteleuropa), in: *Z perspektywy 60 lat*, Warszawa 1982, S. 190-222; ders.: *Klasa robotnicza Górnego Śląska a proces kształtowania się więzi narodowej* (Die Arbeiterklasse Oberschlesiens und der Formierungsprozeß des nationalen Bewußtseins), in: *Kultura robotnicza. Progi i bariery* (Arbeiterkultur. Grenzen und Barrieren), Katowice 1987, S. 134-157, Śląski Instytut Naukowy; vergl. Andrzej Stępnia, *Kwestia narodowa a społeczna na Śląsku Cieszyńskim pod koniec 19. i w. początkach XX w. (do 1930 r.)* (Die nationale versus die soziale Frage in Teschener Schlesien um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts), Katowice 1986, SS. 471.
- 54 A. Żarnowska, Janusz Żarnowski, *Die Revolution der Jahre 1905-1907 und die Entwicklung der politischen Aktivität der Arbeiterklasse in Polen*, in: „*Annali del Dipartimento di Studi dell'Europa Orientale*, Napoli, vol 4/5: 1982/S. 219-236; Elżbieta Kaczyńska, *Foule violence et marginalité pendant la révolution de 1905-1907*, in: *1905: la première révolution russe*, Paris 1984, S. 341-353; A. Żarnowska, *Świadomość społeczna w masowych wystąpieniach robotników w latach 1905-1907* (Soziales Bewußtsein der Arbeiter in der Massenprotesten in den Jahren 1905-1907), „*Przegląd Humanistyczny*“ 1985, Nr. 11/12, S. 203-210; dies., *Methodologische Probleme der Erforschung von Arbeiterbewußtsein*, in: *Internationale Tagung der Historiker der Arbeiterbewegung* (21. Linzer-

In diesem Zusammenhang widmeten die Forscher ihre Aufmerksamkeit der Bedeutung der Gewalt und des Terrors bzw. der Bedeutung des Straßenterrors während der Massenproteste der Arbeiter.⁵⁵ Diskussionen darüber wurden zusätzlich durch Massenausschreitungen der Arbeiter in Polen zu Beginn der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts begünstigt, die fast sofort zum Forschungsobjekt für Soziologen und Historiker wurden.

Es ist interessant, daß Forschungsarbeiten über verschiedene Formen der Massenproteste der Arbeiter, sowohl während der Revolution 1905 als auch in den Jahren der politischen Krisen in der VR Polen (vor allem in den Jahren 1956, 1970, 1980) viele ähnliche Probleme als Diskussionsgrundlage lieferten. Zu den Hauptproblemen gehörte zweifellos die Frage nach der Rolle der ökonomischen und politischen Motivation sowie nach Wechselbeziehungen zwischen ihnen bei Massenstreiks der Arbeiter, bei Demonstrationen und Straßenkämpfen⁵⁶

Das Interesse für die politische Kultur der Arbeitermilieus beschränkte sich natürlich nicht auf die Vorkriegszeit vor 1939. Forschungsarbeiten über die Kriegs- und Nachkriegszeit waren aber besonderen Schwierigkeiten ausgesetzt. Im letzten Jahrzehnt nahm das Interesse der Forscher, wie auch der Leser, für die Geschichte der organisierten Arbeiterbewegung während der Nazi-Okkupation und nach dem Zweiten Weltkrieg (d.h. für die Geschichte der Polnischen Sozialistischen Partei, der Polnischen Arbeiterpartei, der PVAP) umfangreich zu. Allerdings – wie es scheint – hatten die neuen Tendenzen in der Geschichtsschreibung über die Arbeiterbewegung in Polen einen besonders erschwerten Zugang gerade zu Arbeiten über die Geschichte der Polnischen Arbeiterpartei (PPR) und der PVAP. Forschungsarbeiten über die Geschichte

Konferenz 1985), ITH-Tagungsberichte Bd. 22, Wien 1986, S. 400-408; L. Hass., *Postawy polityczne i aktywność klasy robotniczej (1918-1939)* (Politisches Verhalten und Aktivität der Arbeiterklasse – 1918-1939), Warszawa 1988, SS. 375, Verlag der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der PVAP; siehe auch Studien im Seminar unter der Leitung von Anna Żarnowska an der Warschauer Universität, z.B. Piotr Tusiński, *Postawy polityczne mieszkańców Radomia w latach 1918-1939* (Politisches Verhalten der Bewohner in Radom in den Jahren 1918-1939) (Dissertation A, beendet 1987).

55 E. Kaczyńska, *Massen- und Machtgewalt in gesellschaftlichen Bewegungen: das Königreich im 19. und 20. Jahrhundert*, „Internationale Wissenschaftliche Konferenz“ (IWK) 1985, H. 4, S. 421-438; siehe auch: Jerzy Pająk, *Organizacje bojowe partii politycznych w Królestwie Polskim 1904-1911* (Die Kampfgruppen der politischen Parteien im Königreich Polen 1904-1911), Warszawa 1985, SS. 318.

56 *Robotnicy „84-85“. Świadomość pracowników czterech wielkich zakładów przemysłowych* (Die Arbeiter „84-85“. Bewußtseinszustand der Arbeiter in vier Großindustriebetrieben); Autorenkollektiv unter der Leitung von Marek Ziółkowski, Wrocław-Warszawa 1990, SS. 275; *Studia nad ruchami społecznymi (w PRL)* (Studien zu gesellschaftlichen Massenprotesten in der Volksrepublik Polen), Autorenkollektiv unter der Leitung von Piotr Marciniak und Wojciech Modzelewski, Bd. II, Warszawa 1989, SS. 346, Institut für Soziologie der Warschauer Universität.

dieser Parteien konzentrierten sich jahrelang im Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung in der Akademie für Gesellschaftswissenschaften (ANS) beim ZK der PVAP. Die dieser Thematik gewidmeten Veröffentlichungen hatten meist teils geschichtlichen, teils politisch-publizistischen Charakter. Grundsätzlich zeichneten sie sich durch die Einseitigkeit hinsichtlich der verwendeten Quellen aus: durch die Einschränkung auf Materialien der Polnischen Arbeiterpartei und der PVAP, durch die Ignorierung von Materialien, die von ihren politischen Gegnern stammten. Dieser Vorwurf betrifft leider auch die besten, besonders sorgfältig vorbereiteten Arbeiten, die eine kritische Sachlichkeit aufweisen und deshalb in eigenen Kreisen der „Trockenheit“ beschuldigt wurden. Auch die Quellen dieser einseitigen Provenienz, die von der Partei stammten, unterlagen oft einer Selektion, wobei man sich meist mit den von den obersten Parteiinstanzen stammenden Materialien zufriedensetzte.

Die Mehrzahl der Veröffentlichungen war der apriorischen These untergeordnet, daß die regierende Partei ein hohes Prestige in der Gesellschaft genießt und das sie stets die Interessen der breitesten Schichten der Gesellschaft vertritt. Als besonders schwer akzeptabel für diese Historiker- und Politologenkreise erwies sich das Zulassen des Pluralismus bei der Interpretation der Geschichte der Polnischen Arbeiterpartei (PPR) und der PVAP, weil diese Kreise in den früheren Jahrzehnten versuchten, ihre eigene Interpretation der Geschichte der Arbeiterparteien in der VR Polen (nach dem Zweiten Weltkrieg) zu monopolisieren und in allen historischen Publikationen als obligatorisch durchzusetzen, soll jedoch gesagt werden, daß man in den 80er Jahren auch hier die Notwendigkeit der Überprüfung der bisherigen Auffassung der Geschichte der PVAP und ihrer Gründungsparteien eingesehen hat. Es war kein Zufall, daß im Institut für Arbeiterbewegungsgeschichte gerade in dieser Zeit zum ersten Mal eine ganzheitliche Auffassung der Geschichte der Kommunistischen Partei Polens (KPP) erarbeitet wurde⁵⁷, sowie daß man die Entscheidung traf, die (größtenteils schon früher festgestellten) Umstände der Auflösung der Kommunistischen Partei Polens und die Namen der damit verbundenen Personen in breiterem Ausmaß zu veröffentlichen.⁵⁸ Man begann auch über die politischen Krisen von 1948 und 1956 sowie über die „Methodologie

57 Henryk Cimek, Lucjan Kieszczyński, *Komunistyczna Partia Polski, 1918-1938* (Die Kommunistische Partei Polens 1918-1938), Warszawa 1984, SS. 480; vgl.: Antoni Czubiński (Adam-Mickiewicz-Universität in Posen – UAM), *Komunistyczna Partia Polski (1918-1938), Zarys historii* (Die Kommunistische Partei Polens 1918-1938 – Umriß der Geschichte), Warszawa 1985, SS. 284.

58 H. Cimek, *Komuniści a Polska (1918-1939)* (Kommunisten versus polnischer Staat 1918-1939), Warszawa 1989, SS. 276, Verlag des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der PVAP.

zu den Forschungen der PVAP“ zu diskutieren.⁵⁹ Auch im Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung sah ein Teil der Mitarbeiter stufenweise in den 80er Jahren die Notwendigkeit ein, Ergebnisse ihrer bisherigen Arbeiten zu verifizieren, was in den von einigen unternommenen Versuchen, neue Forschungsfragen zu stellen, seinen Ausdruck fand. Dazu gehört auch das Bestreben, auf die Anonymität der zu untersuchenden Parteien zu verzichten, das Erforschen von peinlichen, tabuisierten Problemen, sogenannten „weißen Flecken“, wie auch die Arbeiten über die soziale Zusammensetzung der PVAP vorzunehmen.⁶⁰

Bisher entstanden nur wenige gründliche, auf verschiedenartige Quellenmaterialien basierende Geschichtsarbeiten über Haltungen und politisches Bewußtsein der Arbeiter in Polen nach dem Zweiten Weltkrieg. Es resultiert daraus, daß fast bis in die letzten Jahre des Bestehens der Volksrepublik Polen andere Historiker als die mit der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der PVAP und mit dem Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung verbundenen kaum Zugang zu Quellen über die Nachkriegsgeschichte der PPR – Polnischen Arbeiterpartei, der PPS – Polnischen Sozialistischen Partei und der PVAP sowie über die Massenproteste der Arbeiter in den Jahren 1944-1989 hatten. Eine solche Situation begünstigte oft das Formulieren von leichtfertigen, unvollständigen, auf ausgewählten Materialien basierenden, schwach dokumentierten Verallgemeinerungen über politische Haltungen und Verhalten der Arbeiter.⁶¹ Forschungsarbeiten über die Entwicklung der

59 Zenobiusz Kozik, *Polityczne aspekty zwrotu i kryzysu 1948 i 1956* (Politische Aspekte der Wendung und Krise 1948 und 1956), Warszawa 1985, SS. 95, Verlag des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der PVAP; vgl. *Wydarzenia kryzysowe w Polsce w latach 1955-57* (Krisengeschehen in Polen in den Jahren 1955-1957) (Stenogramm der Redaktionsdiskussion) „Z Pola Walki“ 1982, Nr. 1/2, S. 99-143; Rok 1948 (Stenogramm der Redaktionsdiskussion) a.a.O., 185, Nr. 2, S. 23-78; Benon Dymek, *Zwrot polityczny w 1948 r. (przesłanki, przebieg i skutki)* (Politische Wendung in 1948 [Voraussetzungen, Verlauf und Resultate]), Warszawa 1989, Verlag des Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der PVAP, SS. 438.

60 Barbara Fijałkowska, *Działalność PZPR w środowiskach twórczych w latach 1948-1959* (Aktivitäten der PZPR in den kulturschaffenden Kreisen in den Jahren 1948-1959), Warszawa 1979, SS. 568, Verlag der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der PVAP; L. Grzybkowski, *Robotnicy w PZPR 1948-1975* (Die Arbeiter in PVAP), Warszawa 1979, SS. 279; Z. Kozik, *PZPR w latach 1954-1957. Szkic historyczny* (Die PVAP in den Jahren 1954-1957. Eine historische Skizze), Warszawa 1982, SS. 309; N. Kołomejczyk, M. Malinowski, *PPR 1942-1948* (Die Polnische Arbeiterpartei – PPR 1942-1948), Warszawa 1987, SS. 309; B. Dymek, *PZPR 1948-1954* (Polnische Vereinigte Arbeiterpartei – PVAP 1948-1954), Warszawa 1989, SS. 543; ders. *Z dziejów PZPR w latach 1956-1970* (Zur Geschichte der PVAP in den Jahren 1956-1970), Warszawa 1987, SS. 319; siehe auch N. Kołomejczyk, Zenobiusz Kozik, *Stan badań nad polskim ruchem robotniczym 1918-1970* (Forschungsstand über die polnische Arbeiterbewegung 1918-1970), „Z Pola Walki“ 1984, Nr. 1/2, S. 391-401.

61 Ein „klassisches“ Beispiel einer solchen Auffassung ist die Arbeit des Autorenkollektivs

politischen Kultur der Arbeiter nach 1944 werden auch durch Mangel an zugänglichen und glaubwürdigen Quellen gebremst, was aber zum Teil durch gezielt erhobene Daten, z.B. oral history ersetzt werden kann. Eine Hilfe bieten hier Soziologen an, die Berichte von noch lebenden Zeitzeugen sammeln, in dem sie Umfragen- und Memoiren-Preisausschreiben im Arbeitermilieu durchführten. (Die letzten haben in Polen eine lange Tradition, da sie bereits im Zeitraum zwischen den Weltkriegen durch das IGS (Institut für Sozialökonomie) durchgeführt wurden.⁶²

Neben der mit dem Zugang zu Informationsquellen verbundenen Schwierigkeiten wurden diese Forschungen großen Interpretationszwängen ausgesetzt. Je näher der zu erforschende Zeitraum zur Gegenwart lag, desto deutlicher waren die Interpretationen des politischen Massenverhaltens der Arbeiter sowie die sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen über Stimmungen und politische Haltungen durch das politische Engagement der Forscher und Verfasser belastet. Diese Tendenz fand besonders deutlich ihren Ausdruck bei der Behandlung der einzelnen politischen Krisen: 1956, 1968, 1970 und in den 80er Jahren, als Tabu für wissenschaftliche Forschungen mindestens bis 1980. Diese Erscheinungen wurden unterschiedlich interpretiert und verursachten somit Meinungsverschiedenheiten und scharfe Diskussionen und Streitigkeiten, die politisch geprägt wurden und sich über die wissenschaftlichen Kreise hinaus ausdehnten. Besonders spürbar wurde es in den 80er Jahren, als einige Publikationen von Historikern, die eine Opposition der kommunistischen Regierung gegenüber repräsentierten, illegal publiziert wurden und als Untergrundliteratur funktionierten, in Umlauf gebracht wurden. Diese kontroversen Meinungen wurden z.B. während des Polnischen Historikerkongresses in Posen 1984 vertreten.⁶³

unter der Leitung von Augustyn Wajda unter dem Titel „Rozwój polityczny klasy robotniczej“ [w Polsce 1949-1981] (Die politische Entwicklung der Arbeiterklasse in Polen 1949-1981), Warszawa 1983, SS. 312.

62 Warunki życia robotniczego w Warszawie, Łodzi i Zagłębiu Dąbrowskim w świetle ankiet 1927 roku (Die Lebensbedingungen der Arbeiter in Warschau, Łódź und im Kohlenbecken von Dąbrowa im Lichte der Umfragen des Jahres 1927), mit einem Vorwort von Ludwik Krzywicki, Warszawa 1929, S. X u. 332; Pamiętniki bezrobotnych (Erinnerungen der Arbeitslosen), Warszawa 1933, S. XXXVIII u. 606, Instytut Gospodarstwa Społecznego (IGS) (Institut für Sozialökonomie); Pamiętniki Emigrantów (Lebenserinnerungen der Auswanderer), mit einem Vorwort von Ludwik Krzywicki, Warszawa 1939, S. XXX u. 332, IGS.

63 U.a. über das Referat von Henryk Ślabek unter dem Titel „Polscy robotnicy i rewolucja (1944-1970) (Polnische Arbeiter und die Revolution) (siehe: Pamiętnik XIII Powszechnego Zjazdu Historyków Polskich w Poznaniu (1984), (Denkwürdigkeiten des 13. Allgemeinen Kongresses der Polnischen Historiker in Posen – 1984), Teil 1, Wrocław-Warszawa-Kraków 1986, S. 67-96. Siehe auch Diskussionen über das Buch „Rozwój społeczny i polityczny klasy robotniczej“, (a.a.O., Anm. 62), (z.B. „Z Pola Walki“ 1986, Nr. 2).

In den 80er Jahren erschienen zahlreiche Veröffentlichungen, die die bisherigen Feststellungen über politische Haltungen und Verhaltensweisen der Arbeiter in Polen im genannten Zeitraum zu überprüfen versuchten. Endlich wurde das erzwungene Scheitern der Historiker über Massenstreiks der Arbeiter in den Jahren 1945-1980 beendet.⁶⁴ Versuche der Re-Interpretierung dieser Erscheinungen konzentrieren sich vor allem in Historikerkreisen der Universitäten (in Warschau, Posen, Breslau) und in der Polnischen Akademie der Wissenschaften. In den Kollektiven der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der PVAP zusammen mit dem Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung wurden diese Tendenzen später und nicht ohne Hindernisse wahrgenommen. Einen besonderen Platz unter Arbeiten mit Verifikationsbestrebungen nahmen die in der Mitte der 80er Jahre herausgegebenen Veröffentlichungen von Jerzy Holzer (Warschauer Universität) über die Entstehung und Geschichte der „Solidarność“ zu Beginn der 80er Jahre sowie die der Herausbildung des politischen Systems in Polen in den Jahren 1943-48 gewidmete Arbeit von Krystyna Kersten (Polnische Akademie der Wissenschaften) ein. Beide Arbeiten wurden als Untergrundliteratur ohne Einbeziehung von offiziellen Herausgebern und ohne Zensur veröffentlicht.⁶⁵ Arbeiterproteste nach dem Zweiten Weltkrieg, wie z.B. die Ereignisse in Posen im Juni 1956, sowie auch während der späteren Krisen in der Volksrepublik Polen, werden noch heute in den Kreisen der Geschichtsforscher sehr unterschiedlich interpretiert und rufen heftige Diskussionen hervor.⁶⁶ Auch gegen-

64 Lucjan Adamczyk, Teresa Makowska, Robotnicy w dwu sytuacjach konfliktowych (Stocznicy Gdańska i Szczecina w latach 1970/71 i 1980) (Die Arbeiter in zwei Fällen sozialer Konflikte: Werftarbeiter in Danzig und Stettin in den Jahren 1970/71 und 1980), „Studia Socjologiczne“ 1983, Nr. 4, S. 53-72; Helena Gnatowska, Uwagi na temat strajków w Polsce w latach 1945-1947 (Reflexionen über die Streiks in Polen in den Jahren 1945-1947), in: „Zeszyty Naukowe Filii UW w Białymstoku, Prace Historyczne Bd. 9, Białystok 1985, S. 155-166; dies., Strajki w Polsce w latach 1945-1947 w świetle dokumentów PPR (Die Streiks in Polen in den Jahren 1945-1947 im Lichte der von der PPR herkommenden Quellen), „Z Pola Walki“ 1985, Nr. 3, S. 101-112; S. Ciesielski, Nastroje polityczne wśród robotników w Polsce 1945-1948 (w świetle dokumentów“ 1989, Nr. 1, S. 107-124.

65 Jerzy Holzer, „Solidarność“ 1980-1981. Geneza i historia, Warszawa 1984, SS. 244, Verlag „Krag“; vgl. ders., „Solidarität“: die Geschichte einer freien Gewerkschaft in Polen, hrsg. von Hans Henning Hahn, München 1985, SS. 441, Beck; K. Kersten, Narodziny systemu władzy, a.a.O.

66 Z.B. die Diskussion über das oben genannte Buch von K. Kersten: siehe „Dzieje Najnowsze“ 1988, Nr. 3/4, S. 277-279; siehe auch: L. Hass, Ruch robotniczy a Żydzi i rok 1968 (Arbeiterbewegung versus Juden im Jahre 1968) a.a.O., Anm. 2, S. 115-130; Poznański Czerwiec 1956 (Die Ereignisse 1956 in Posen), Autorenkollektiv unter der Leitung von Jarosław Maciejewski und Zofia Trojanowicz, Poznań 1981, SS. 348, Wydawnictwo Poznańskie; Wydarzenia czerwcowe w Poznaniu 1956 (Die Juniereignisse 1956 in Posen), Autorenkollektiv unter der Leitung von Edmund Makowski, Poznań 1981, Verlag UAM der Adam-Mickiewicz-Universität, SS. 159; vgl. Antoni Czubiński, Czerwiec 1956 w Poznaniu (Juni 1956 in Posen), Poznań 1988, SS. 19; siehe auch: Mateusz Nieć, Stan badań nad przyczynami „wydarzeń poznańskich“ (Forschungsstand über die Ursa-

wärtig gelingt es den Forschern und Verfassern von Arbeiten über diese Periode nicht immer, sich von der Einseitigkeit der Auffassungen zu befreien, die aus ihrer Zugehörigkeit zu verschiedenen politischen Orientierungen resultieren. Doch bei den auf bisher unbenutzten Materialien basierenden Verifikationsarbeiten sind nur geringe Fortschritte zu verzeichnen, insbesondere hinsichtlich der obengenannten Problematik. Jüngere Historiker zeigen gegenwärtig ein mäßiges bzw. unstabiles Interesse für die Geschichte der Arbeiterklasse, vor allem für die Geschichte der Arbeiterbewegung.

Ein wichtiger Bestandteil der Forschung über die politische Kultur der Arbeiterklasse sind die Untersuchungen der politischen Propaganda, ihrer Formen und Effektivität, also vor allem die Geschichte der Presse und anderer Formen der gedruckten Masseninformatiön, die an Arbeiter gerichtet war, wie z.B. Flugblätter, Postkarten usw.⁶⁷ Man schränkt sich dabei nicht auf die „interne“ Geschichte der einzelnen Zeitungen oder Zeitschriftenarten ein, sondern analysiert ihre Inhalte, ihre Tragweite, die Auflagenhöhe der einzelnen Zeitschriften und den Wirkungsbereich (unter anderem mittels Sondierungsuntersuchungen über die Zusammensetzung der Empfänger), was durch die Verwendung von Annoncen, Leserbriefen u.ä. als Informationsquellen erfolgt. Forschungen über die Geschichte der polnischen Arbeiterbewegung wurden seit den 70er Jahren in der Abteilung für Geschichte des Polnischen Zeitschriftenwesens des 19. und 20. Jahrhunderts in der PAN – Polnischen Akademie der Wissenschaften unter der jahrelangen Leitung von Jerzy Myśliński durchgeführt. Sie umfaßten auch die Geschichte der Presse der Arbeiterparteien, die sowohl in den polnischen Gebieten als auch im Exil seit den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart erschien. Auch hier wurden im letzten Jahrzehnt die Zeitschriften der PPS – Polnischen Sozialistischen Partei in den Vordergrund gestellt. In der Arbeit dieser Partei spielte die Presse eine besonders wichtige Rolle.⁶⁸ (Es wäre zu bemerken, daß die kommunistische Presse

chen der „Posener Ereignisse“), „Dzieje Najnowsze“ 1988, Nr. 3/4, S. 159-175; Jerzy Wassermann, Społeczno-polityczne podłoże kryzysu w Szczecinie na przełomie lat 1970/71 (Sozial-politische Voraussetzungen der Krise in Stettin an der Jahreswende 1970/71), „Przegląd Zachodnio-pomorski“, Poznań 1982, SS. 134.

67 Siehe z.B. Andrzej Chwalba, Rola socjalistycznych druków ulotnych w kształtowaniu wiedzy i postaw politycznych robotników (Die Rolle der sozialistischen Flugblätter bei der Bildung des Arbeiterverhaltens und ihres politischen Wissens), in: „Szary człowiek“ i rewolucja a.a.O.; Bożena Lewandowska, Polskie pocztówki socjalistyczne z okresu rewolucji 1905-1907 (Polnische sozialistische Postkarten aus der Zeit der Revolution 1905-1907), a.a.O.; Andrzej Urbańczyk, Kinematografsojusznik krakowskich socjalistów (Der Kinematograph, ein Freund der Krakauer Sozialisten), in: „W stulecie Polskiej Partii Socjalno-Demokratycznej Galicji i Śląska“ (Zum hundersten Jahrestag der Polnischen Sozialdemokratischen Partei Galiziens und Schlesiens – PPSD), (Materialien der wissenschaftlichen Tagung an der Pädagogischen Hochschule in Krakau – 1990) Kraków 1991, S. 107-114.

68 J. Myśliński, Polska prasa socjalistyczna w okresie zaborów (Polnische sozialistische Presse

im Zeitraum zwischen den Weltkriegen – damals größtenteils illegal – sowie während der Okkupation – wie die gesamte polnische Presse im Untergrund verbleibend – schon früher, in den 60er und 70er Jahren das Thema der Arbeiten vieler Verfasser darstellte.) Allerdings wurden bisher die Veröffentlichungen der christlich-sozialen Orientierung bzw. die Presse der NZR – Nationaler Arbeiterverband und der NPR – Nationale Arbeiterpartei (der sogenannten polnischen Orientierung in der Arbeiterbewegung) nicht näher betrachtet. In den letzten Jahren wurden Versuche unternommen, diese Einschränkungen zu durchbrechen, u.a. hinsichtlich des Zeitraums zwischen den Weltkriegen⁶⁹ Auch Studien über die während der Zeit der Nazibesatzung in Polen erscheinenden Periodika (Zeitschriften), darunter auch über die Arbeiterpresse verschiedener Richtungen sowie über das Zeitschriftenwesen der PPS – Polnischen Sozialistischen Partei und PPR – Polnischen Arbeiterpartei in der Nachkriegszeit, aber vor der Entstehung der PVAP, wurden intensiviert.⁷⁰

Geschichte der Arbeiterkultur

Das Interesse der polnischen Historiker für die politische Kultur der Arbeiter resultiert unmittelbar aus Forschungen über die organisierte Arbeiterbewegung, war aber auch eng verbunden mit den in den 70er und 80er Jahren immer intensiveren Forschungen auf dem Gebiet der Arbeiterkultur in Polen.⁷¹

Die ersten Versuche, den Entstehungsprozeß der Kultur der Arbeiter in Polen umfassender zu betrachten, wurden in den späten 70er Jahren an der Warschauer Universität von einer interdisziplinären Gruppe unternommen. Zu ihren Mitgliedern gehörten Geschichtsforscher verschiedener Spezialrichtungen

in den Zeiten der Teilung Polens), Warszawa 1982, SS. 333; siehe auch die im Seminar unter der Leitung von J. Myśliński von Jerzy Rządowski vorzubereitende Dissertation A unter dem Titel: Sprawa polska w działalności propagandowej PPSD 1912-1919 (Die polnische Frage in der Propaganda der Polnischen Sozial-Demokratischen Partei – PPSD 1912-1919); wie auch die Andrzej Notkowski geführten Studien über die Geschichte der Presse der Polnischen Sozialistischen Partei in den Jahren 1919-1939 („Kwartalnik Historii Prasy Polskiej“ 1988, Nr. 3. u. 4, S. 57-88 u. 45-82; 1989, Nr. 1 u. 2, S. 29-76 u. 5-50.

69 Z.B. die im Seminar unter der Leitung von A. Żarnowska (an der Warschauer Universität) vorzubereitende Dissertation A von Irena Kępa über die Rolle der für Arbeiter bestimmten Presse in Polen in den Jahren 1918-1926.

70 Z dziejów polskiej prasy robotniczej (Zur Geschichte der polnischen Arbeiterpresse), Autorenkollektiv unter der Leitung von J. Myśliński und Andrzej Ślisz, Warszawa 1983, SS. 360.

71 Siehe A. Żarnowska, Die Kultur der Arbeiterklasse und ihre historischen Traditionen in Polen an der Wende 19. und 20. Jahrhundert, „Archiv für Sozialgeschichte“, Bd. 23: 1983, S. 540-554.

gen (wobei Historiker der Arbeiterbewegung besonders zahlreich vertreten waren), Ethnographen, Literaturhistoriker. Die Ergebnisse mehrjähriger Forschungen wurden in einer Gemeinschaftsarbeit über die Traditionen der Arbeiterkultur in Polen veröffentlicht.⁷² Trotz der üblichen, engen Auffassung des Phänomens der Kultur der Arbeiter, die für Arbeiten von Ethnographen üblich war, und trotz der Tendenz, diese Kultur nur als „Arbeiterfolklore“ zu sehen, hat das Autorenkollektiv die politische Arbeiterkultur als ein unzertrennliches Element der gesamten Kultur der Arbeiter betrachtet. Eine besondere Aufmerksamkeit galt gleichzeitig den vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen der Ende des 19. Jahrhunderts entstehenden Kultur der mit den Städten und mit der Industrie verbundenen Arbeitergemeinschaften und der traditionellen Volkskultur. Diese Problematik wurde in den 80er Jahren in individuellen Forschungsarbeiten sowohl von Historikern als auch von Ethnographen behandelt. Eine besondere Stellung gehörte dabei solchen Problemen wie der Herkunft der spezifischen Arbeiterkultur, ihren Beziehungen zur traditionellen bäuerlichen und bürgerlichen Kultur.⁷³, wie die Alltagskultur, Gebräuche, Arbeitskultur der einzelnen Berufsgruppen usw., wobei ein besonderes Interesse der Forscher den Auswirkungen der städtischen Zivilisation auf diese Erscheinungen galt.⁷⁴

72 Die ersten Forschungen zu diesem Thema führte Lech Wł. Karwacki in den 70er Jahren durch (siehe seinen Beitrag: Kultura i obyczaje robotników (Die Kultur- und Lebensgewohnheiten der Arbeiter), in: „Polska Klasa Robotnicza“. Zarys Dziejów („Die polnische Arbeiterklasse“. Grundriß der Geschichte), Autorenkollektiv unter der Leitung von Stanisław Kalabiński, Bd. 1, Teil 1, Warszawa 1974, S. 705-831); vgl. Anna Żarnowska, Working-class culture or worker's culture? The problem of working-class culture in Poland at the turn of the 20th century, „APH“, 1984, Vol. 50, S. 231-256; dies., Arbeiterkultur zwischen Volkskultur und Bürgertum?: das Beispiel Polen, in: Arbeiter und Bürger im 19. Jahrhundert, hrsg. von Jürgen Kocka, München 1986, S. 113-134; dies., Robotnicy a kultura mieszczańska – bariery i przenikanie (przełom wieków XIX/XX na ziemiach polskich i w środkowo-wschodniej Europie) (Zur Frage der kulturellen Verbürgerlichung der Arbeiterschaft in Polen und in Ostmitteleuropa vor 1914), in: „Kultura – polityka – dyplomacja“ (Kultur – Politik – Diplomatie“, Autorenkollektiv, Warszawa 1990, S. 537-552; Wokół tradycji kultury robotniczej w Polsce, a.a.O., (Anm. 47), SS. 512.

73 Vgl. die Ansicht von Soziologen und Ethnologen: Kultura Robotnicza. Progi i bariery, Autorenkollektiv unter der Leitung von Marian Gerlich und Zdzisław Gorczyca, (a.a.O., Anm 53), SS. 264.

74 Näheres über ethnographische Forschungen zu diesem Thema siehe Beitrag von Marian Gerlich und Andrzej Stawarz in diese IGA-Heft; S. auch Tradycyjna kultura robotnicza Żyrardowa (Traditionelle Kultur der Arbeiter in Żyrardów), Autorenkollektiv unter der Leitung von Andrzej Woźniak, Warszawa 1982, SS. 110; Bronisława Kopczyńska-Jaworska, Working-class traditions in Łódź, „Urban Anthropology“, New York; 1983, Vol. 12, Nr. 3/4, S. 245-261; dies., Badania kultury robotniczej dużego miasta (Die Untersuchungen über die Arbeiterkultur in einer Großstadt – Beispiel Łódź), „Etnografia Polska“, Bd. 29: 1905, Heft 1, S. 65-75; L.W. Karwacki, Der kulturelle Aufstieg einer Industriestadt, „APH“, 1984, Bd. 50, S. 199-229; A. Żarnowska, Robotnicy Warszawy na przełomie XIX/XX w. (Arbeiter in Warschau an der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts), Warszawa 1985, SS. 294.

In den Forschungen der letzten Jahre wurde viel Aufmerksamkeit der Entwicklung der Bildungs- und Kulturbestrebungen der Arbeiter gewidmet, wobei die kulturschöpferische Rolle der sozialistischen Bewegung – neben anderen kulturfördernden Institutionen – betrachtet wurde.⁷⁵

Nicht ohne Zusammenhang damit entwickelte sich das Interesse der Historiker für die Religiosität der Arbeiter und für den Einfluß der Religion und der katholischen Kirche auf die Kultur der Arbeiter im allgemeinen.⁷⁶ Hinzuzufügen wäre, daß die Geschichte- und ethnographisch-geschichtlichen Werke über die Kultur der Arbeiterschaft in Polen nur den Zeitraum bis 1939 berücksichtigen, wobei Arbeiten über diese Erscheinungen zur Jahrhundertwende dominieren. Die Zusammenarbeit der Historiker mit den Ethnologen bei der Erforschung der Arbeiterkultur war sehr fruchtbar. Zweifellos trug sie zur Erweiterung des Forschungsfeldes der Historiker bei, zum Verlassen des „verwünschten Kreises“ der schriftlichen Quellen. Andererseits wurde die

75 Józef Miąso, The preschool education of working-class children in the Kingdom of Poland (1839-1914), in: Conference papers für the 4th Session of the Internationale Standing Conference for the History of Education, Vol 1. Budapest 1982, S. 262-268; J. Kozłowski, Arbeiterlieder in Warschau um 1900, in: Lied und politische Bewegung, Leipzig 1984, S. 35-43; Zenon Jasiński, Probleme der Volksbildung in Programmen der Zentrumspartei und der Sozialisten in Oberschlesien, „Wissenschaftliche Zeitschrift“, Jg. 28: 1984, Heft 4, S. 683-687; Józef Grzywa, Robotniczy ruch oświatowo-kulturalny na Kielecczyźnie do 1918 r. (Arbeiterbildungsbewegung in der Region von Kielce bis 1918), Kielce 1989, SS. 181.

In der Situation vor der Entstehung des polnischen Staates im Jahr 1918 spielte die Stellungnahme der Arbeiter zur Bildung in der Muttersprache eine besonders wichtige Rolle bei der Herausbildung einer spezifischen Kultur von Arbeitergemeinschaften. Im Königreich Polen (russisches Besatzungsgebiet), wo es noch am Ende des 19. Jahrhunderts sehr viele Analphabeten unter den Arbeitern gab, wurden die Arbeiterbildungszirkel zu einer der Grundformen der Arbeiterbewegung aller politischen Schattierungen. (A. Żarnowski, Die Probleme der Arbeiterbildung an der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts. Beispiel Polen, in: ITH – XIII Linzer Konferenz, Wien 1981, S. 283-187; Siehe auch: Oświata dorosłych w programach polskiego ruchu robotniczego w latach 1882-1982 (Erwachsenenbildung in den Programmen der polnischen Arbeiterbewegung in den Jahren 1882-1982), Autorenkollektiv unter der Leitung von Stanisław Karaś, Warszawa 1986, SS. 197.)

76 Daniel Olszewski, Kościół katolicki a ruchy społeczne na ziemiach polskich w końcu XIX i na początku XX wieku (Katholische Kirche und soziale Bewegung in den polnischen Gebieten im späten 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts), in: „Społeczeństwo polskie XVIII i XIX wieku. Studia o aktywności społecznej oraz jej politycznym uwarunkowaniu“ („Die polnische Gesellschaft im 18. und 19. Jahrhundert. Studien zur gesellschaftlichen Aktivität und zu ihrer politischen Bedingtheit“), unter der Leitung von Janina Leskiewicz, Bd. 8, Warszawa 1987, S. 227-280; Andrzej Chwalba, Frazeologia chrześcijańska w polskiej literaturze socjalistycznej doby zaborów (Die christliche Phraseologie in der polnischen sozialistischen Publizistik in den Zeiten des geteilten Polens), „Przegląd Historyczny“, Jg. 77: 1986, Nr. 2, S. 223-239; ders. Socjaliści polscy wobec kultu religijnego (do roku 1914) (Die polnischen Sozialisten versus den religiösen Kult (bis 1914), Kraków 1989, SS. 163, Verl. Jagielloner Universität; A. Żarnowska, Religion and politics: Polish workers. 1900, „Social History“, London, Vol. 16: 1991, S. 299-316.

Forderung (auch ethnographischen Arbeiten gegenüber) stärker, die Kultur der Arbeiter dynamisch und historisch im Hinblick auf Veränderungen des sozialen Status der Arbeiter und auf Umstrukturierungsprozesse in der Arbeiterklasse gegen Ende des 19. und im 20. Jahrhundert zu betrachten.

Ein anderer Komplex von Problemen ist mit der Auffassung der Geschichte der Arbeiterbewegung unter dem Blickwinkel ihrer kulturfördernden Rolle verbunden. In bezug auf die Gegenwart haben Historiker und Soziologen diese Problematik zwar erkannt und berücksichtigt, es wurden aber nur einige ihrer Aspekte detailliert untersucht, wie vor allem die Auswirkungen dieser Bewegung auf künstlerische und intellektuelle Milieus, wie auch auf solche Bereiche der Arbeiterbewegung wie Bildung, Leselust, Theater und Musik, ästhetische Präferenzen, Religion, historisches Bewußtsein usw.

In den zuletzt in Polen geführten Untersuchungen (besonders am Ende der 80er und zu Beginn der 90er Jahre) über die Geschichte der Arbeiterbewegung verstärkte sich mehr als zuvor die Tendenz, die Geschichte der Partei und anderer Arbeiterorganisationen sozialgeschichtlich als eine breite Sozialbewegung und Bestandteil der Geschichte der Arbeiterklasse im weiteren Sinne zu betrachten. Daraus resultierend wurde bei Forschungsarbeiten nicht nur die Rekonstruktion der Programme, sondern auch der Formen und Mittel der Aktivitäten der organisierten Arbeiterbewegung u.a. in ihrer organisatorischen Rolle als Urheber von Arbeitermassenprotesten verstärkt berücksichtigt. Diese Betrachtungsweise führte zur Intensivierung der Forschungen über den Wirkungsbereich der institutionalisierten Arbeiterbewegung (Parteien, Gewerkschaften) sowie über soziale und berufliche Zusammensetzung ihrer Mitglieder. Die Aufmerksamkeit der Forscher wurde auch auf Veränderungen gelenkt, die sich in der Arbeiterschaft selbst vollzogen, in ihrer demographischen, beruflichen, nationalen Struktur usw., im Ausmaß der Beteiligung der Arbeiter an Massenstreiks und an anderen Formen von Massenprotesten sowie auch an anderen Formen des organisierten gesellschaftlichen und politischen Lebens im Rahmen der ganzen Gesellschaft.

Eine solche sozialgeschichtliche, umfassendere und vielseitigere Auffassung der Geschichte der Arbeiterbewegung wurde jedoch in Polen noch nicht zur Regel.